



# Der Enztäler

## wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg  
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

**Druckpreis:**  
Durch Lager monatlich 90 RM, 1,80 einwöchentlich 20 Pf. (einschl. d. d. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. (einschl. d. d. Postgebühren). Der Abonnent erhält kein Geld zurück, wenn er die Zeitung nicht abbestellt. Bestellungen sind an den Verleger zu richten. Preis für den größten Inhalt: Gebel's Verlag, Neuenburg (Württ.).

**Anzeigenpreis:**  
Die Anzeigenpreise sind in der Preisliste des Verlegers zu ersehen. Die Anzeigenpreise sind in der Preisliste des Verlegers zu ersehen. Die Anzeigenpreise sind in der Preisliste des Verlegers zu ersehen.

Nr. 211

Neuenburg, Samstag den 11. September 1937

95. Jahrgang

# Das große Erlebnis der 250 000

Die gewaltige Rundgebung der 140 000 Politischen Leiter — Der Führer weicht 23 Fahnen der Polizei — 30 000 NS-Frauen umjabelten Adolf Hitler — Bedeutende Kongressreden der Reichsleiter Amann und Darré — Dr. Loh über die Straßen des Führers

Eigenbericht unserer  
Nürnberger Reichsparteitag Schriftleitung

Nürnberg, 10. September. Den Auftakt zum Freitag gab der Aufmarsch der Polizei, die in Stärke von 3000 Mann vor dem Führer paradierte. Die Offiziere und Mannschaften waren in ihren neuen und schmunzenden Uniformen angetreten. Vor der Front standen 23 Fahnen, die durch den Führer nach Worten der Bildgenahme gewiebt wurden. Reichsführer H. Himmler hielt anschließend eine kurze Ansprache, bei der er die Aufgaben der Polizei im nationalsozialistischen Staat besonders hervorhob.

Das Wetter war am Vormittag etwas fühlbar geworden, aber die festliche und begeisterte Stimmung konnte darunter nicht leiden. Im Gegenteil: die Politischen Leiter, die am Spätnachmittag auf der Zeppelinterrasse aufmarschierten, begrüßten diesen Temperaturwechsel nach den letzten drückend heißen Tagen.

Nach dem Vorbemerk der Polizei füllten sich die ohnedies dicht belebten Straßen Nürnbergs, denn wie jeden Tag wollten die vielen Dankerkundenden den Führer auf der Fahrt zum Parteitag begrüßen. Draußen in der Luisenparkallee sprachen dann am Vormittag vor dem Kongress Reichsbauernführer Darré, Reichsleiter Amann und Hauptamtsleiter Dr. Loh.

Am Nachmittag waren dann in der Luisenparkhalle 30 000 Frauen um Hrn. Schöly-Kleinl versammelt. Die vielen grundlegenden Gedanken, die von der Reichsfrauenführerin übermittelt wurden, gaben einen Ueberblick von der vielfältigen Arbeit unserer NS-Frauenenschaft. Die deutsche Frau hat sich heute ebenbürtig in den Schicksalskampf der Nation eingereiht. Mit zu Herzen gehendem Jubel wurde im Verlauf des Nachmittags der Führer begrüßt, der dann ebenfalls zu den Frauen sprach. Er hatte vor allem für die NS-Frauenenschaft und der Führerin herzlichste Dankesworte. Unendlich viel hat die deutsche Frau und Mutter den deutschen Männern, die im Kampf um die Heimat standen, mitgeholfen und mitgetragen. Gemeinsam schreiten heute Mann und Frau in eine sichere Zukunft als treue Behüter und Erzieher einer neuen Generation.

Den gewaltigen, kaum in Worte zu fassenden Abschluss des Tages bildete der Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelinterrasse. Auf dem gewaltigen Feld im abendlichen Dunkel waren über 250 000 Volksgenossen versammelt, die heute wurden einer herrlichen Sinfonie von Licht und Schall. Im riesigen Innenraum hatten über 140 000 Politische Leiter mit 32 000 Fahnen Aufstellung genommen. Franzosen künden das Naken Adolf Hitlers. Da leuchten 150 riesige Scheinwerfer in die Nacht hinaus und bilden einen gigantischen Lichtbogen über den Festplatz und der andächtig haarenden Menschenmenge. Wie flüssige Lava bewegt sich der Strom der 32 000 Fahnen gegen die Haupttribüne. Ihre roten Zügel und die goldenen Ädel sind in blendendes Licht getaucht. Hirnwahr, ein Anblick von nie gefeierter Herrlichkeit und Kleinheit. Reichsleiter Dr. Loh meldet, über 2 Millionen Politische Leiter sind aus ganz Deutschland angetreten, denen der Führer nunmehr die Parole für das kommende Jahr gibt.

Nach leuchten tausend Flammen und Lichter in die Nacht hinaus. Die Menschen, die heute dieser erhabenen Stunde sein dürfen, sind heimgekehrt mit der stolzen Freude im Herzen, daß Deutschland nie schöner und herrlicher war, als unter seinem Führer Adolf Hitler.

Hans Döhn

### Der Führer empfängt das Diplomatische Korps

Nürnberg, 10. Sept. Der Führer empfing am Freitagvormittag im Großen Saal des Deutschen Hofes die in Nürnberg anwesenden ausländischen Missionen um Tee. Bei dieser Gelegenheit gab der Führer in

einer Ansprache seiner und des deutschen Volkes Befriedigung und seinem Dank dafür Ausdruck, daß das Diplomatische Korps in so großer Zahl seiner Einladung gefolgt sei und für das große Interesse, das die Mitglieder des Diplomatischen Korps den Veranstaltungen des Reichsparteitages entgegenbrächten. Der Führer betonte, daß der Reichsparteitag keine politische Parteiveranstaltung, sondern ein nationales Fest des gesamten deutschen Volkes sei und als solches gewertet werden müsse.

Namens des Diplomatischen Korps sprach als ältester Missionsschef der französische Botschafter François-Poncet den Dank des Diplomatischen Korps für die ihm erwiesene Gastfreundschaft aus. Die Anwesenheit so zahlreicher fremder Diplomaten in Nürnberg lege Zeugnis ab für das ehrliche Bemühen und den guten Willen der deutschen Völker, das Leben und Streben des Dritten Reiches zu verstehen und zu erfassen. Sein Wunsch sei es, daß sich die deutsche Volksgemeinschaft einmal zu einer Gemeinschaft der Völker erweitern möge.

### Österreich hält Nürnberg-Fahrer fest

Eigenbericht der NS-Pressen  
Wien, 10. September. Von zuverlässiger Seite erfahren wir, daß sämtliche Österreicher, die in diesen Tagen sich nach Nürnberg begeben

wollten, an der Grenze in Passau von der österreichischen Grenzpolizei zurückgehalten wurden. Das Fahrgehalt für die gelösten Fahrkarten wurde den Reisenden nicht ersetzt.

### 5 1/2 Millionen dem Stempel entzogen

Berlin, 10. September. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit: Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen ist Ende August auf nahezu eine halbe Million gesunken. Von 6 014 000 gezählten Arbeitslosen Ende Januar 1937 ist ein Rest von 509 000 zurückgeblieben. 5 1/2 Millionen Arbeitslose sind seit der Machtübernahme im Laufe von 4 1/2 Jahren einer nutzbringenden Beschäftigung zugeführt worden. Die Zahl der Arbeitslosen, die am 31. August 1937 nur noch 509 000 betrug, ist im Vergleich zur Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten gering. Die Arbeitslosen machen 2,5 v. H. aller Arbeiter und Angestellten aus. Von den 509 000 Arbeitslosen insgesamt sind 166 000 Arbeitslose nicht mehr voll einjährig. Die Zahl dieser beschränkt einjährigen Arbeitslosen im Laufe des Jahres 1937 um 100 000 sinken konnte, zeigt deutlich, wie angestiegen der Arbeitseinsatz ist. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit betrug im August rund 54 000. An dem Rückgang warer alle Landesarbeitsamtsbezirke beteiligt.

# Neue Provokationen Mostaus

Die „Mittelmeerkonferenz“ in Lyon zusammengetreten — Delbos Präsident bolschewistische Vergeltungsmaßnahmen werden als Angriffsmaßnahmen betrachtet

Lyon, 10. Sept. Die „Mittelmeerkonferenz“ trat am Freitag um 17 Uhr im Gemeindefaal von Lyon zusammen. Neben den einladenden Mächten England und Frankreich nehmen teil Griechenland, Rumänien, Türkei, Sowjet-Russland, Ägypten, Bulgarien und Jugoslawien. Mit Ausnahme des letzten Staates sind alle Teilnehmer durch ihre Außenminister vertreten. Nach einer Begrüßungsansprache des Bürgermeisters schlug Außenminister Eden seinen Kollegen Delbos als Präsidenten vor. Indem er darauf hinwies, daß Frankreich diese Konferenz angeregt habe, Delbos wurde durch Zuruf gewählt und legte die Ziele der Konferenz dar. Es handele sich darum, einer unübertraglichen gewordenen Lage ein Ende zu machen, die hierzu notwendigen Maßnahmen festzusetzen und die Regeln des internationalen Rechts für die Schifffahrt im Mittelmeer zu verfestigen. „Es ist nicht möglich“, erklärte Delbos, „daß die Schifffahrt Piratenunternehmungen ausgereicht ist, die keine Flotte respektieren, die die Handelsschiffe ohne Warnung und ohne Ansehen der Ladung oder des Bestimmungsortes nach Methoden torpedieren, die man als längst überholt betrachten konnte und die dem Protokoll von 1936 über die Humanisierung des U-Boot-Krieges direkt zuwider laufen.“

Delbos sprach dann vom Bedauern darüber, daß „aus für sie besonderen Gründen zwei Regierungen geglaubt haben, die ihnen zugehende Einladung ablehnen zu sollen“, indem sie bemerkten, daß nach ihrer Meinung die Frage in einem anderen Rahmen aufgeworfen werden konnte. „Wir haben es nicht für nötig gehalten“, fuhr der Redner fort, „auf diesen Vorschlag einzugehen“. Es müsse eine genaue Frage gestellt werden, die, wie Delbos meinte, in mancher Hinsicht mit dem Problem des Nichteinmischungsausschlusses nichts zu tun habe.

Weiter erklärte der französische Außenminister, es erscheine notwendig, um der im Mittelmeer bestehenden Lage Rechnung zu tragen und dort die Rührung vor den Grund-

lagen des internationalen Seesparrechts wieder herzustellen, in gemeinsamen Einvernehmen und für die Dauer der Gefahr die notwendigen Maßnahmen zu treffen, die für notwendig gehalten würden, um den freien Verkehr der Handelsschiffe dadurch zu sichern, daß den zu seiner Verhinderung unternommenen Handlungen vorgebeugt und entgegengetreten werde. Für einige der an der Konferenz beteiligten Staaten sei die Freiheit der Verbindung auf diesem Meere ein lebenswichtiges Sicherheitselement. Delbos schloß mit dem Hinweis, daß infolge der Abwesenheit zweier Regierungen die Möglichkeiten der Konferenz beschränkt seien.

Hiernach sprach Litwinow-Finkelstein, der niederträchtige, von gemeinsten Schimpfwörtern wie „Gangster“ usw. durchsetzte Angriffe gegen die eingeladenen, aber abwesenden Staaten richtete, die an der „Sabotierung und Torpedierung der Konferenz“ interessiert seien (1), und „bedauerlich“ andererseits die Abwesenheit Balencia, dessen Einladung er als „Wiedergutmachung eines Fehlers“ argwagte (2). Der Name desjenigen Staates, der mit den Mittelmeerpiraten zusammenarbeite, sei auf aller Lippen, obwohl er in dieser Halle nicht auszusprechen würde dürfe. Das könne aber die von dem Piratenwesen betroffenen Staaten nicht hindern, ihrerseits ihn anzusprechen (3). Für den „Schutz ihrer eigenen Interessen“ könne sich die Sowjetregierung nicht auf internationale Einrichtungen verlassen, deren geringe Wirkungsmöglichkeiten in den letzten Jahren wiederholt bewiesen worden seien. Wohl aber erwarte sie von der Konferenz, daß sie die allgemeinen Interessen der an der Mittelmeerschifffahrt beteiligten Staaten schütze. Schließlich meinte Litwinow-Finkelstein, daß man bei dieser Frage nicht nur an die Unterseeboote zu denken habe, sondern auch an andere Kriegsschiffe und an Flugzeuge.

Nach diesen Äußerungen Litwinow-Finkelsteins, aus denen erneut die provokatorischen Absichten Sowjetrusslands

herdorgingen, gab Eden eine kurze Erklärung ab, in der er seinerseits die Abwesenheit der beiden gleichfalls eingeladenen Großmächte bedauerte, aber gleichzeitig mitteilte, daß sie über die Konferenz auf dem Laufenden gehalten würden. Auf Vorschlag Edens konstituierte sich sodann die Konferenz als Komitee und blieb, nachdem die Öffentlichkeit ausgeschlossen war, noch zu einer längeren Beratung versammelt.

In der nächstfolgenden Sitzung der Mittelmeerkonferenz unterbreitete die englische Abordnung verschiedene Vorschläge, deren Verwirklichung jedoch, wie in Konferenzkreisen verlautet, bereits sehr erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen. Herausbeschrieben durch die bereits gemeldeten wüsten Ausfälle Litwinow-Finkelsteins.

Nach Beendigung der zweitägigen Beratung wurde folgende Mitteilung ausgeben, wonach die Aussprache in gewissen Punkten die Notwendigkeit einer ergänzenden Prüfung gegeben habe. Zu diesem Zweck sollen noch verschiedene Besprechungen stattfinden. Die Konferenz werde am Samstag um 16 Uhr wieder zu einer nicht öffentlichen Sitzung zusammentreten.

Zu den Anwürfen Litwinow-Finkelsteins gegen Italien wird in unterrichteten italienischen Kreisen erklärt, daß diese Ausfälle Litwinows in keiner Weise unerwartet kommen. Sollten die von Litwinow erwähnten Maßnahmen erfolgen, dann werde sie Italien nicht als Vergeltungsmaßnahmen, sondern als Angriffsmaßnahmen betrachten, da Vergeltungsmaßnahmen nur gegen den ergriffen werden können, der sich tatsächlich eines Vergehens schuldig gemacht hat.

### Bolschewist Regrin dirigiert in Genf

Genf, 10. Sept. Die 28. Tagung des Völkerverbands ist am Freitagvormittag unter dem Vorsitz des „Ministerpräsidenten“ der spanischen Bolschewisten, Regrin, eröffnet worden. Der Rat beschränkte sich auf die Abhaltung einer vertraulichen Sitzung, die etwa eine halbe Stunde dauerte. Die nächste Sitzung findet erst am Dienstagabend statt. Der französische Außenminister Delbos ist am Donnerstagabend mit den übrigen Mitgliedern der französischen Abordnung nach Genf abgereist. Mit dem gleichen Zuge reisten Außenminister Eden und Unterstaatssekretär Danfittari, sowie der polnische Außenminister Oberst Beck.

### Das große Los Nummer 196 710

Berlin, 10. Sept. Am letzten Ziehungsstage der Serie 49/275 der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie wurde das große Los gezogen. Es fiel auf die Nummer 196 710. Das Glücklos wird in der ersten Abteilung in Viertel in der Provinz Sachsen, in der zweiten Abteilung (gleichfalls in Viertel) in Schlesien geteilt.

### Schweres Grubenunglück in Japan

Zehn Tote geborgen

Tokio, 10. Sept. Eine furchtbare Explosion ereignete sich in einem Kohlenbergwerk der Provinz Fukuoka auf der südjapanischen Insel Kjusiu. Zahlreiche Bergleute wurden in der Grube von der Explosion überrollt und verschüttet. Es wurden bereits 10 Tote geborgen. An der Rettung der übrigen Verschütteten wird gearbeitet.

### Noch kein endgültiger Beschluß in Tokio

Das Präsidium des Organisationskomitees für die XII. Olympiade 1940 in Tokio hatte am Mittwochabend unter Führung seines Präsidenten, des Fürsten Tokugawa, bezüglich der Durchführung der Spiele eine längere Unterredung mit Ministerpräsident Furtakowo. Im Beisein des japanischen Innenministers und des Erziehungsministers vertrat Fürst Kanoo, für die Austrichtung der Olympischen Spiele eintraten und die finanzielle Unterstützung zur Vorbereitung fortzusetzen. Die offizielle Einladung der Regierung läßt noch alles im unklaren. Es lautet: „Die Regierung ist im Hinblick auf die gegenwärtige Situation nicht in der Lage, irgendeine definitive Antwort hinsichtlich der Abhaltung der Olympischen Spiele 1940 in Tokio zu geben. Sie wird daher weiterhin die Entwicklung der Lage weiter beobachten.“



### Fischners Anienhaltort unbekannt

Berlin, 10. Sept. Gleich nach der Bekanntmachung des Deutschen Nobelpreises für Kunst und Wissenschaft hat sich Reichsinnenminister Dr. Goebbels bemüht, den augenblicklichen Aufenthaltsort des deutschen Forschungsbekanntesten Dr. Wilhelm Fischner ausfindig zu machen, um ihm die Mitteilung von der Verleihung durch den Führer zukommen zu lassen. Das ist bis zur Stunde noch nicht gelungen. Auf Witten der deutschen Regierung hat sich die englische Regierung in liebenswürdiger Weise zur Befragung gestellt, dem Nationalpreisrichter Fischner, soweit englische Behörden mit ihm in Verbindung kommen, diese freundliche Mitteilung zu machen.

### Anarchisten-Chaos in Ojón

Salamanca, 10. Sept. Ein Frontberichtsblätter des Hauptquartiers in Salamanca meldet von der Anarchistenfront, daß in Ojón die Anarchisten unter Führung von Berlamino Lomasa, der in der Revolte im Oktober 1934 eine Rolle spielte, die Nacht an sich gerissen und Anarchisten für „unabhängig“ erklärt hätten. In Ojón herrsche nach der Flucht zahlreicher Marxistenführer und infolge der Willkürherrschaft der Anarchisten Panik. Die Häuser und Wohnungen der wohlhabenden Familien, etwa tausend an der Zahl, seien sämtlich geplündert und die Wertgegenstände auf drei im Hafen liegende Schiffe verladen worden. Am Donnerstag seien der sowjetrussische Konsul von Ojón und ein sowjetrussischer General, in dessen Händen die militärische Leitung gelegen habe, sowie eine große Anzahl Gefangener aus dem Baskenlande und Santander von den Anarchisten ermordet worden.

Auch in den Dörfern der Provinz Asturien haben die Plünderungen zugenommen. Die Zahl der Erschießungen in den letzten Tagen wird auf 300 geschätzt, darunter befinden sich mehrere Führer der spanischen Volksfront. Die Lebensmittelknappheit hat sich wesentlich verschärft, da die Ladeninhaber ihre Geschäfte geschlossen halten und der Betrieb in den meisten Bäckereien stillgelegt. Die Anarchisten haben alle Dampfer, Kasse und große, sowie sämtliche Fischerboote beschlagnahmt und über eine scharfe Kontrolle aus, um jeden Fischverkauf zu vereiteln. In Ojón sind etwa 1000 Wohnungen geplündert worden.

### Holland läßt weitere Spanienwerber

Amsterdam, 10. Sept. Die Polizei in Amheim verhaftete drei bekannte Amheim-Kommunisten, die eine lebhafteste Werbetätigkeit für die bolschewistischen Korden in Spanien im niederländischen Grenzgebiet entwickelten. Die Festnahme erfolgte aus Grund der Anklagen von acht jungen Leuten aus Amheim, denen es gelungen war, aus der roten Hölle in Spanien zu flüchten und nach Holland zurückzukehren. Bei der Vernehmung sagten die jungen Leute aus, daß noch etwa vierzig ihrer Kameraden aus der Umgebung von Amheim in Alacete vergeblich verhaftet hätten, zu flüchten.

### Volkschaff Dr. von Stohrer beim Führer

Der Führer empfing am Freitag in München den neuernannten deutschen Volkschaffler bei der spanischen Nationalregierung in Salamanca, Dr. von Stohrer, zur Abmeldung vor seiner Ausreise.

## Jede Aufführung ein Triumph

### Außerordentlicher Erfolg der Deutschen Kulturwoche in Paris Rekordereinnahmen der Theaterkasse

Paris, 10. Sept. In der Reihe der Veranstaltungen der Deutschen Kulturwoche in Paris fand am Donnerstag im Theater des Champs Elysées als zweite Wagner-Oper „Tristan und Isolde“ auf dem Spielplan. Die Legende vom Liebestod von Tristan und Isolde von den besten deutschen Kräften und dem hervorragenden Orchester der Berliner Staatsoper zu hören, und zwar in der unveränderten Wahreuther Besetzung und Aufmachung unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Emenon-Dorff, bedeutete für die kunstfreundliche Pariser Gesellschaft eine einmalige Gelegenheit. Die Aufführung gestaltete sich zu einem großen Erfolg für Dirigenten und Spielleiter. Die letzte Theatergemeinde war begeistert und gab ihrem Dank nach jedem Akt durch rauschenden Beifall Ausdruck.

Sowohl die Aufführung des „Tristan“ wie auch die Aufführung der „Walküre“ vom Mittwoch wird in der Pariser Presse als ein neuer Triumph der Deutschen Kulturwoche gefeiert. So betont das „Echo de Paris“, Staatssekretär Junot habe ein Recht, stolz auf die Art und Weise zu sein, wie die deutschen Werke vorgebracht wurden. Er könne auch sehr zufrieden mit der Aufnahme sein, die das Publikum der Deutschen Kulturwoche be-

reitete. Das Theater Champs Elysées hat bei der Aufführung der „Walküre“ alle bisherigen Rekorde der Einnahme überboten, die sich auf 145 000 Franken beliefen. Das Interesse des muskliebenden französischen Publikums an der Deutschen Kulturwoche hält unvermindert an. Zahlreiche Franzosen haben ihren Sommerurlaub unterbrochen und sind nach Paris zurückgekehrt, um den Veranstaltungen beiwohnen.

### Sowjetgottlose verbrennen Buddha!

Eigenbericht der NS-Propaganda. München, 10. Sept. Mandschurischen Pressemeldungen zufolge veranstaltete die Gottlosen-Organisation der sowjetrussischen Fernostarmee einen „Prozess“ gegen Buddha (I). Man erklärte, die Lehre Buddhas habe die Völker Ostasiens „schädlich beeinflusst“ und das Vordringen des Kommunismus gehemmt. Dies habe zu dem letzten japanisch-chinesischen Konflikt beigetragen (II), so daß Buddha sozusagen an den Feindseligkeiten mitschuldig sei, die schon Tausenden von Japanern und Chinesen das Leben kosteten. Buddha wurde schließlich „einstimmig zum Tode verurteilt“, und man ging dann dazu über, eine hölzerne Buddhafigur in Mladostok öffentlich zu verbrennen.

## Valdur von Schirach weiht 104 Bannfahnen

### Feierkunde der 52 000 Hitler-Jungen im HJ-Lager Langwasser

München, 10. Sept. In Gegenwart sämtlicher im HJ-Lager Langwasser liegenden HJ-Einheiten, 52 000 braungebraunten Jungen der HJ, und des Jungvolks aus dem ganzen Reich fand am Freitagmorgen auf dem Fahnenberg des Lagers die Weihe von 104 Bann- und Junabannfahnen durch Reichsjugendführer Valdur von Schirach statt.

Hoch lodern die Flammen aus den Opferhöfen, die das Ehrenmal des HJ-Lagers mit den Namen der 21 ermordeten Jungen der Hitler-Jugend flankieren. Auf der großen Wiese vor dem Fahnenberg stehen Kopf an Kopf die Jungen aus allen Bann des Reiches. Das Lied „Gott sei mit uns“ erklingt über das weite Lager, als die eingehüllten Bannfahnen eingetragen werden. Und während die Jungen „Voll an's Gewehr!“ anstimmen, entrollen sich die neuen Fahnen für die in diesem Jahr neu aufgestellten Banne.

Reichsjugendführer Valdur von Schirach weist in der Weisrede darauf hin, daß in alle Zukunft die neuen Banner der deutschen Jugend an den Reichsparteitag in mitten der Lagergemeinschaft ihre Weihe durch das Licht erhalten sollen, das einst ein Herbert Rortus durch sein Blut zum erhabenen Symbol gemacht habe. Der Geist dieses Unsterblichen sollte damit Eingang halten in die Jugend aller Zeiten. Der Abordnung der kämpfenden Jugend Spaniens, die dieser Weihe beizuwohnten, wünschte der Reichsjugendführer Kraft für den Kampf, den sie zu kämpfen habe für den großen Staatlichen Franco, der die Sympathie des ganzen deutschen Volkes im Kampf gegen den Weltbolschewismus besitze.

Während der Reichsjugendführer jede Fahne einzeln mit dem höchsten Ehrenzeichen der Hitler-Jugend, der Herber-Rortus-Fahne, die am Mittwochabend von den Nürnberg-Fahrern der Berliner HJ feierlich in die Stadt der Reichsparteitage eingebracht worden war, berührt und weicht, schallt über den weiten Platz das gemeinsam gesungene Lied „Nun laßt die Fahnen fliegen“.

### Politische Kurznachrichten

Prinz Chichibu ehrt die deutschen Gefallenen. Der Bruder des Kaisers von Japan, Prinz Chichibu, der zur Zeit in Berlin weilte, legte am Ehrenmal unter den Bänken einen Kranz nieder. Nach der Kranzniederlegung sand er Ehren des Prinzen im Hotel Eplande ein Empfang durch die Deutsch-Japanische Gesellschaft und dem Japanischen Verein hat.

3000 jüdisch-deutsche Bergarbeiter für Belgien. Im September werden etwa 3000 jüdisch-deutsche Bergarbeiter aus der Tschekoslowakei nach Belgien gehen. Der Grund für diese Anwerbung jüdisch-deutscher Arbeiter soll in den schlechten Erklärungen liegen, die die belgischen Behörden mit den polnischen Arbeitern gemacht haben wollen.

Schwedischer Freund Deutschlands gestorben. Im Passauer Krankenhaus ist nach einem länglich erlittenen Schlaganfall der berühmte schwedische Chemiker und Erfinder Erik Ludwig Ekman gestorben. Der Gelehrte war seit 1/2 Jahren im nahen Industrieort Eftenhof tätig, wo er eine Reihe bedeutender und im Rahmen des Vierjahresplanes höchst wichtige Erfindungen, wie die Herstellung von Benzol aus Torf, machte. Er war ein begeisteter Anhänger des neuen Deutschlands.

### Schwäbische Chronik

Die Reichsjugendführung hat der Gemeinde Wetzlar, Kreis Calw, für die ihr angeleiteten Pläne und Unterlagen über den HJ-Neubau in Wetzlar eine Anerkennungsurkunde und das Recht zur Führung der Bausezeichnung „Jugend der Hitler-Jugend“ verliehen.

### Alle Politischen Leiter eingetroffen

Stuttgart, 10. September. Am Donnerstagvormittag trafen die weiteren Sonderzüge mit rund 8000 Politischen Leitern unter Jochen Gaues auf dem Bahnhof für die Gauleiter Murr und sich auf dem Bahnhof ein, um bei der Ankunft des Stuttgarter Sonderzuges zugegen zu sein. Am Nachmittag sollte Gauleiter Murr dem Zelllager einen längeren Besuch ab, besichtigte einige Zelle und hatte im Gauleiteramt eine Besprechung mit den Kreisleitern. Bei dem Frackzug der Politischen Leiter vor dem Führer marschierten 750 Mann des Gauess Württemberg-Hohenzollern unter verantwortlicher Leitung von Gauinspektor Kreisleiter Murr mit.

### Wer kennt den Toten?

Reinholdpolizeistelle Stuttgart bittet um Mitteilungen

Stuttgart, 10. September 1937. Auf dem Bahnhof bei Göttingen wurde am Dienstag dem 7. September 1937, kurz nach 21 Uhr, die Leiche eines unbekannten Mannes, der sich vom Zug auf der Strecke Stuttgart-Ulm überfahren ließ, aufgefunden. Die Leiche war etwa 30 Jahre alt, 170 Zentimeter groß, hatte kräftige Gestalt, mittelblonde, wellige, ungeschleimte, sehr dicke Haare, glatt rasiert, graue Augen, kleine Nase, große runde Ohren, im rechten Oberkiefer fehlte die rechte Vorderzähne, Gesicht und Unterkiefer sonnenverbrannt, abgearbeitete Hände, Kleidung: grauer Filzhut mit dunklerer etwas dunklerer Kordel; innen die Firma „Rudolf Petersdorff“, Admighberg 1, Nr. 1, Rastatt, 17, Badenbezeichnung „Gred“; einreihiger schwarzer Sackanzug mit weißem leinwandigen Hingehaltenmüller, schwarzes Sergejunter, hellbraune Sommersocken, schwarze Halbhaute, noch nicht gelocht, mit der Firmenbezeichnung „Morris“, blauweißes Sporthemd mit schwarzem Doppelkreuz und angenähmtem Kragen, Knie mit ohne Aufschlag, Firmenbezeichnung „Eugen Schneider, Ulm“; schwarzer Selbstbinder, weißes Taschentuch mit grünem Saum und braunen Streifen, Sammelbüchse mit Lederdeckel, eine Kautschukperle glaubt in den Toten einen Mann zu erkennen, der ihn ergriffte, er sei von Beruf Bäcker, sein Vater sei Penfienk, seine Mutter sei gestorben, er komme von Nürnberg und sei dort zuletzt als Bauarbeiter beschäftigt gewesen. — Sachdienliche Mitteilungen zur Feststellung der Person des Toten werden an die nächste Polizeibehörde oder an die Zentralstelle für Vermisste und unbekannte Tote bei der Reinholdpolizeistelle Stuttgart, Wächterstraße 27, erbeten.

### Reichsautobahn Ulm-Kimnach fertig

Ulm, 10. September. Bereits am Dienstag, 14. September, wird der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz die Teilstrecke Ulm-Kimnach der Reichsautobahn Stuttgart-München dem Verkehr freigegeben, nachdem zuvor schon ein etwa fünf Kilometer langes Teilstück von Ulm — Dornstadt bis Ulm — Heidenheimer Straße in Betrieb genommen werden konnte. Die zur Eröffnung kommende Teilstrecke ist 26 Kilometer lang und führt nicht nur den Weg auf der Reichsstraße um etwa 5 Kilometer ab, sondern hat den Vorteil, daß der Kraftfahrer auf dem Weg zwischen Stuttgart und Augsburg die schwierigen Ortsdurchfahrten durch Ulm, Leipheim und Günzburg vermeidet und dadurch einen erheblichen Zeitgewinn erzielt.

## Glück muß man haben

München, 10. September. Nachdruck verboten.

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Und sie weiß: Jetzt kommt es drauf an! Sie schließt also die Tür und steht korrekt da in ihrem schicken, blauen Kleid und schaut aus ihren festen, braunen Augen ruhig den Alten an. Dann senkt sie ihren hübschen, stolzen Kopf. „Gut Gott, Herr Kommerzienrat. Ich heiße Thea Haller, ich bin die Sekretärin des Bühnenvertriebs.“ Der Alte drummt ein bißchen. Er sieht an der Schreibmaschine vor dem Fenster, so daß sie von seinem Gesicht nicht viel erkennen kann. Aber sie weiß, daß mit ihm nicht leicht Kirschen essen ist. Sie weiß auch, daß er den Bühnenverlag nicht sonderlich liebt. Aber sie möchte die Sympathie des Alten gewinnen — für sich und für seinen Sohn Theo und für ihre Arbeit und für den Drei-Türme-Verlag und sie sagt: „Wenn ich vielleicht Auskunft geben darf, Herr Kommerzienrat?“ Und ihre Gedanken umfliegen die Grenzen ihres Arbeitsgebietes: da sind die Manuskripte und da die Dichter und Schriftsteller und da die Theater und dann die Briefwechsel zwischen all den verschiedenen Stellen: ein kunstvolles Gewebe, das hier an ihrer Schreibmaschine zusammenläuft und das Theo ganz klar und übersichtlich in ihrem Kopf hat. O, sie kann Auskunft geben, und sie brennt heimlich darauf. „Haller?“ sagte der Kommerzienrat. „Sind Sie eine Verwandte von dem Oberinspektor Haller?“ „Ja, das ist mein Vater. Das heißt, er hat mich erzogen, er ist mein Großvater.“

„Dann sind Sie also eine Tochter — er machte eine Pause — von dem jungen Haller, der damals im Krieg gefallen ist?“ „Die Älteste“, sagte Thea. „Ich habe noch eine jüngere Schwester.“ Sie spürt ein menschliches Interesse in den Fragen und sie freut sich dessen. Aber wichtiger ist doch die Arbeit hier im Verlag, im Bühnenvertrieb. „Was ist mit diesem Manuskript?“ Der Kommerzienrat zeigt auf das Blatt, das in der Maschine liegt. Da erschrickt Thea gewaltig. Das Blut schießt ihr in die Wangen und ihre Herz beginnt zu hämmern. „Ein Theaterstück“, sammelte sie. „Ja, das sehe ich.“ „Ein Stück, das ich abschreibe.“ „Abschreiben? Aber dazu ist doch die Sekretärin nicht da. Oder ist die Arbeit so wenig, die richtige Arbeit?“ „Aber nein, Herr Kommerzienrat!“ Nun hat sie die Sache also doch falsch gemacht, hat doch nur das Mikroskop des Alten gewendet. „Der Verlag steht sehr gut. Er ist ja noch in der Entwicklung, große Erfolge können wir natürlich noch nicht haben. Aber wir sind ja auch noch jung!“ „Da haben Sie recht“, sagt der Alte und lächelt. Ihm gefällt das frische Mädel. „Dieses Stück würde mich interessieren.“ Er zeigt auf die Arbeit in der Schreibmaschine. „Ich habe eben ein paar Seiten gelesen — das ist flott, das wird die Leser und hoffentlich auch die Hörer spannen. In solchen Dingen kann ich mich ausgeben. Geben Sie mir mal ein Exemplar!“ „Ein Exemplar?“ wiederholt Thea und tritt an die Schreibmaschine heran. Sie nimmt die fertigen Blätter in die Hand und ordnet sie mechanisch. Das Stück ist noch nicht fertig. „Ein Exemplar?“ wiederholt sie, aber ein Exemplar gibt es ja gar nicht. Was soll sie jetzt tun? Wägen ist so schrecklich und wahrscheinlich auch ansichtslos. „Ich habe Ihnen eine falsche Auskunft gegeben, Herr Kommerzienrat!“

Thea sagt das ganz ruhig. Sie steht jetzt hinter ihrem Schreibtisch. Sie hat die Augen gesenkt auf die Blätter vor sich und sagt, als ob sie es ablesen würde: „Es gibt kein Exemplar dieses Stückes. Es ist eine Arbeit, die noch nicht fertig ist, eine Arbeit von mir. Ein Theaterstück, an dem ich schreibe, wenn ich mit der Verlagskorrespondenz fertig bin. Ich schreibe es natürlich hier für den Verlag und meine richtige Arbeit leidet bestimmt nicht darunter. Ganz bestimmt nicht, Herr Kommerzienrat!“ Ihre Stimme beginnt ein wenig zu schwanken und ihre braunen Augen werden feucht. „Sol' es ist das also!“ Inart dr: Alte. „Und mein Sohn weiß nichts davon?“ Thea schüttelt ihren Kopf. Großartig, dachte der Alte. Und ich komme hier zum erstenmal in meinen Bühnenvertrieb und entdecke sofort ein Komplott! Er kam sich selber geschmeichelt vor. „Also keine Tränen, Liebes Fräulein Haller! Das Sie da gemacht haben, ist ja nichts Böses. Im Gegenteil!“ Er drummete das aus seinem Bart heraus. „Und nun haben wir sogar ein Geheimnis miteinander, das ich übrigens wohl zu wahren weiß. Keine Angst! Mich freut's, daß Sie ein so selbständiges und so wegsames Menschenkind sind. Ganz der Großvater! Aber nun erzählen Sie mal!“ Es wurde eine richtige Weiche und eine Plauderstunde, wie der Alte sie liebte. Das Gespräch im Hintergrund und vornweg das Menschliche und das Persönliche, das ja doch immer das Beste im Leben blieb. Und der Alte sparte nicht mit seinen Bosheiten, die er gegen Thea und gegen das Theater und gegen den Bühnenvertrieb und gegen seinen Sohn gleichzeitig verprügte. Aber das Mädel, wieder sicher geworden, wachte sich wohl zu wehren und verstand ihr Wissen um die Dinge, die in diesem kleinen Zimmer des großen Hauses Vorgescheit werden mußten, vor dem lächelnden Blick des Alten ins rechte Licht zu rücken. (Fortsetzung folgt.)



# Marschrichtung für das nächste Jahr

## Der große abendliche Appell der Politischen Leiter vor dem Führer 140 000 auf der Zeppelinwiese angetreten / Eine Symphonie von Farbe und Licht

Nürnberg, 10. Sept. Der Abend des Freitag war den Politischen Leitern vorbehalten, die in einer Stärke von 140 000 Mann auf dem mächtigen Zeppelinfeld in wohlgeordneten Reihen angetreten waren, um aus dem Munde des Führers die Marschrichtung für das kommende Jahr zu vernehmen. Der gewaltige Wiederhall des Vorjahres hat dem Appell diesmal einen noch stärkeren Fußdruck verschafft. Schon vor Beginn waren die mächtigen Tribünen Kopf an Kopf von einer die Hunderttausend übersteigenden Menschenmenge angefüllt; immer aber noch strömten aus allen Aumarktsstraßen neue Massen heran.

Die Politischen Leiter waren in rund dreißig Kolonnen mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen aus ihren Unterkünften angetreten. Punkt 19 Uhr standen wohlwollend in wohlgeordneten Reihen und tiefen Blocks die Verfechter und Verkünder des nationalsozialistischen Gedankenguts auf dem Feld, während die 32 000 Fahnen vor dem Zügelgang aufgestellt genommen hatten. Noch lag das Feld selbst im Dunkel. Nur auf den Enden des Tribünenraumes loderten aus großen Feuerhöfen Flammen zum Himmel.

Blötzlich hatten Scheinwerfer ein riesiges eichenlaubumkränziges Hakenkreuz auf dem Mittelteil der Tribüne in ihrer strahlenden Helle und im gleichen Augenblick auch werden die Fahnengruppen auf den 34 Tribünen, die die großen Wälle unterteilen, angezündet. Wahre Gärten von Licht erhellten die hohen Pfeilerreihen, die sich zu beiden Seiten an den Mittelteil der Tribünen anschließen, deren Rückwände das Hakenkreuz auf rotem Felde zeigt. Der ganze Mittelaußenbau ist von Hakenkreuzfahnen eingefäumt, deren Spitzen im Scheinwerferlicht funkeln. Es ist eine gewaltige Farben-Symphonie in Braun, Rot und Weiß, in Silber und Gold.

### Der Führer trifft ein

Die Junker der Ordensburg, das politische Führerkorps der Zukunft, hat den Vorbau unterhalb der Führertribüne besetzt. Auf der Ehrentribüne haben die führenden Männer aus Bewegung und Staat, die Ehrenräte des Führers und die Vertreter der Wehrmacht Platz genommen. Mit freudiger Erwartung harren die Männer, die als Treuhänder der Partei und des Führers, seine unermüdlichen Helfer in der Kleinarbeit des Tages sind, auf Adolf Hitler. Dann zeigen Geil-Nike ohne Ende das Rahen des Führers an, der in den breiten Eingängen gegenüber der Haupttribüne von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und den Reichs- und Gauleitern empfangen wird.

Im Augenblick, als der Reichsorganisationsleiter dem Führer 140 000 Politische Leiter zum Appell meldet und die Ranken dem Führer ihren Gruß entbieten, werden aus 154 Scheinwerfern farbige Strahlenbündel emporgeschleudert und bauen einen Lichturm von atemberaubender Schönheit. Als Kuppelmitte zeichnen sie auf den Wolken ein helles Viereck von gewaltigen Dimensionen, ein Spiegelbild des Aufmarschfeldes.

Langsam schreitet der Führer, gefolgt von den Reichs- und Gauleitern, durch den Mittelgang um am Fuß der Haupttribüne die Kriegs- und Arbeitskämpfer zu begrüßen. Nachdem er die Tribüne betreten hat, ergreift sich in die freigelassenen Gassen über die Wälle und in das breite Mittelfeld der Strom der 32 000 Fahnen. Jubelnd fallen die Hunderttausende in das Siegel ein, das Dr. Ley dem Führer bringt. Dann singen die Männer der Ordensburg: Was die tausend Jahre harren, wana der Führer in die Zeit ...

Das erste Gedanken gilt den Toten des Weltkrieges, den Opfern der Arbeit und den

ermordeten Helden der Partei. Alles hat sich von den Wällen erhoben und hebt die Arme, die Fahnen lenken sich, während gedämpft das Lied vom Guten Kameraden erklingt.

### Dr. Ley spricht

Als die getragene Weise verklungen war, wendet sich Dr. Ley an den Führer: Jahr um Jahr stehen nun in diesem unendlichen Lichterdam 140 000 Männer der Partei, Männer aus allen Gauen, Dörfern und Weibern unseres lieben deutschen Vaterlandes. Zwei Millionen Menschen sorgen in allen Ecken Deutschlands politisch und sozial um den Volksgenossen. Wenn man bedenkt, daß von diesen 2 Millionen 97 Prozent ehrenamtlich ihre Pflicht tun und kaum 3 Prozent hauptamtlich arbeiten, so ist das eine Volkserziehung, die die letzte Regierung in unserem Volk bemerkbar zum Führer bringt und die Willensäußerung des Führers wiederum bis zum letzten

Volksgenossen dringen läßt. Mit einer solchen Organisation kann man jede Aufgabe lösen. Ich kann Ihnen, mein Führer, heute melden, daß diese Organisation nicht nur auf dem Papier vorhanden ist: Sie arbeitet reibungslos, sie lebt! Sie sprach vor einem Jahr das Wort: Ich bin bei Euch und Ihr seid bei mir! Das ist das schönste und herrlichste Wort, das wir kennen. Hier steht keine Hierarchie, hier stehen Menschen, die persönlich mit ihrem Führer verbunden sind, deren Herzen mit dem Herzen des Führers in gleichem Takt schlagen. Das ist das Wunderbare unserer Partei. So bitte ich Sie, mein Führer: Geben Sie uns die Parole für das nächste Jahr.

Als dann der Führer vor das Mikrophon tritt, empfängt ihn ein Jubel ohne Grenzen.

(Die Führer-Rede lag bei Redaktionschluss nicht vor.)

## Die Frauen huldigen dem Führer

### Adolf Hitler über die Aufgaben der deutschen Frau und Mutter

Nürnberg, 10. September. Der schönste Dank für Arbeit, Mühe und Sorge ist die Liebe, das weiß am besten die Frau, deren Dasein selbst Arbeit und deren Aufgabe in der Familie selbst Sorge ist. Deshalb empfängt die deutsche Frau die Größe des Werkes Adolf Hitlers ganz besonders, und ihr Bekenntnis der Treue zum Führer des Volkes wird immer getragen sein vom Dank der Mütter für den Wiederaufbau und die Sicherung des Daseins der deutschen Familie. Für die Freude, die das neue Reich einer wieder gesund und heiter gewordenen Jugend gibt, und für den großen und siegreichen Kampf gegen Arbeitslosigkeit und Not. Wie stark und stolz dieses Bekenntnis unserer Frauen zum Führer und zum nationalsozialistischen Reich ist, zeigte sich eindringlich bei der großen Frauenschaftstagung, die am Freitagnachmittag in der Kongresshalle am Luisenpark stattfand. Bald nach Eröffnung der Halle waren alle Plätze besetzt und bald herrschte auch auf den Sitzplätzen eine solche Fülle, daß die Tore der Halle geschlossen werden mußten. Tausende von Frauen standen auf dem weiten Platz des Luisenparks, um dort an Lautsprechern die Reden der Frauenschaftsführerin und des Führers zu hören.

### Die Reichsfrauenführerin spricht

Die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink, die von den in der Kongresshalle versammelten deutschen Frauen höchlich begrüßt wurde, sprach über die Leistungen und Aufgaben der Deutschen Frauenschaft. Sie leitete ihren Rechenschaftsbericht über die Leistungen und Aufgaben der Deutschen und des Deutschen Frauenwerks am Aufbau des Führers mit dem Hinweis darauf ein, daß es notwendig gewesen sei, der deutschen Frau alle Dinge in eine ganz neue Bindung zu ihrem eigenen täglichen Lebenskreis zu bringen. Daher seien die großen tragenden Ideen der Volkserziehung dem Lebensbereich der Frau ganz nahegebracht worden und in einen rechten Zusammenhang mit den Wegen und Kochtöpfen gesetzt worden. Mit Begeisterung könne sie erklären, so sagte die Reichsfrauenführerin, daß sie in diesem Bestreben eine vorbildliche Zusammenarbeit mit der Wehrmacht gefunden habe, indem eine Heiratsvermittlung nur in solchen Fällen ausgeübt werde, in denen die Braut einen Ausweis der Müttertschule besitze oder sich verpflichte, den Ausweis nachzuholen.

### Für jede Kreisstadt eine Müttertschule

Galt es wie im ersten Jahr unserer Arbeit 247 000 Frauen in unseren Kreisen erfasst, so steigerte sich diese Zahl im zweiten Jahr auf 430 000, um im letzten Jahr bis auf 480 000 anzuwachsen; also insgesamt 1 150 000 Frauen, wobei der Hauptanteil auf Kurse in Säuglingspflege und Gesundheitsführung, dann Haushaltsführung

und Erziehungsfragen und der Rest auf Volkstum und Brauchtum entfiel. Sie glaube, so erklärte die Reichsfrauenführerin, mit einer Durchschnittszahl von 450 000 Frauen im Jahr langsam und stetig aufbauen zu können. Mit Freude sähe sie den nächsten Jahren entgegen, in denen es sich darum handeln würde, die bis heute bestehenden zwei Reichsfrauenvereine und etwa 210 Kreisamterschulen auf einen Umfang zu bringen, daß jede Kreisstadt eine Kreisamterschule besitze. In Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ der NSDAP, sollten widerstandsfähige Mütter und eine geringstmögliche Säuglingssterblichkeit erreicht werden.

### Die Forderungen an die Haushaltsführung

Auf dem Gebiet der Haushaltsführung müsse erreicht werden: 1. Verantwortliche Einkaufslage in die Verbrauchslage im Sinne des Vierjahresplanes; 2. größte Beweglichkeit der Haushalte bei Erwerbslosensumstellung; 3. Erhaltung volkswirtschaftlicher Werte durch „Kampf dem Verderb“; 4. Verständnis und Behandlung der neuen Rohstoffe.

Viele der wichtigsten Punkte müßten durch Nachschulung der Hausfrauen durch Anlernen der schulentastigen Vierzehnjährigen im hauswirtschaftlichen Fach, durch gründliche Ausbildung in zweijähriger Lehre und durch die Einnahme auf die hauswirtschaftlichen Schulen und ihre Lehrpläne durchgeleitet werden. Die hauswirtschaftliche Forschungs- und Versucharbeit der Abteilung Volkswirtschafts-Gesellschaft sollte hier Unterlagen zum planmäßigen Einfluß der Kurse und arbeiten dabei mit umfangreichem Aufklärungsmaterial: in 27 230 Kursen seien insgesamt bisher 785 000 Teilnehmerinnen erfasst worden.

### 42 000 Urlaubstage durch Arbeitsplatzaufschub

Dann ging die Reichsfrauenführerin auf die Frage der 1 1/2 Millionen berufstätigen Frauen in Deutschland ein, deren Leistung ein nicht wegzudenkender Bestandteil an der Gesamtleistung der Nation sei. Die erwerbstätige Frau stehe durch das Frauenamt der NSDAP in der großen deutschen Frauengemeinschaft, an ihrer Seite ständen heute bereits in 550 Betrieben logische Betriebsarbeiterinnen oder Werkpfle-

gerinnen, 22 000 Jungarbeiterinnen seien Werkgruppen zusammengeschlossen. Zur den Arbeitsplatzaufschub für Arbeiterinnenmütter aus den Reihen der Studentinnen und der NS-Frauenvereine seien bisher 42 368 Urlaubstage erbracht worden, die über die praktische Hilfe hinaus die Verständigung und Achtung deutscher Frauen untereinander gefördert hätten.

Nachdem die Reichsfrauenführerin den großartigen Einfluß der deutschen Frau im Rahmen der NSDAP, des Winterhilfswerks und des Schwesterkreises, wobei sie besonders die Gründung des Hochschulfusses für Schwesterkreise hervorhob, gewürdigt hatte, wies sie auch auf den Einfluß der Frauen hin, deren Männer politische Führer und Soldaten sind und erklärte, daß die selbstverständliche Kameradschaft vieler dieser Frauen ebenfalls als Faktor an der Nation gewertet werden müsse.

### Hineinwachsen in die Frauenarbeit

Künftighin würden so erklärte Frau Scholtz-Klink die über 21jährigen Mädchen aus dem NSDAP auf dem Frauenkonkurs offiziell in die NS-Frauenvereine bzw. das Deutsche Frauenwerk übernommen und zu Jugendgruppen bis zum Alter von 30 Jahren zusammengefaßt. Sie sollten langsam in die verantwortliche Frauenarbeit hineinwachsen und sich insbesondere um die kulturellen Dinge kümmern. Darüber hinaus würden sie aber vorwiegend zur Hilfeleistung für die NSDAP und das Deutsche Rote Kreuz herangezogen. Es werde jedem Mitglied der Jugendgruppe zur Pflicht gemacht, an einem Müttertschulungslehrgang teilzunehmen und den Ausweis auf allen drei Gebieten der Müttertschularbeit zu erwerben; ebenso sei die Ableistung eines Samariterkurses dem Deutschen Rote Kreuz Pflicht. Als nächstes werde weiterhin die Ausbildung zur Schwesterhelferin angelehrt. Für die Hausfrauen, Studentinnen und Hochschülerinnen wäre für den Erwerb des Leistungsbuches des Deutschen Frauenwerks ein freiwilliger unentgeltlicher Hilfsdienst erforderlich, entweder in einem kinderreichen Haushalt oder in einem kleinfamilienhaften Haushalt mit vielen Kindern, in der Haushaltarbeit mit Waisen des Hilfswerks „Mutter und Kind“ oder aber im Hilfsdienst zur Arbeitsbeschäftigung von Arbeiterinnenmüttern.

### Was andere Generationen entbehren ...

Nach dieser umfassenden Darstellung der Aufgabengebiete der Reichsfrauenführung, in der auch betont wurde, daß 100 000 Frauen in verantwortlichen Führerstellen der Frauenarbeit stehen, erklärte die Reichsfrauenführerin, daß bei der Freude über die bisherige Leistung noch nicht eine Minute lang vergessen werde, was noch vor uns liegt. Wie wissen, daß für die Möglichkeit unserer fraulichen Mitarbeit, wie wir sie heute haben, eines notwendig war, was den Generationen vor uns nicht beschieden gewesen ist: die einheitliche politische Festschreibung und die einheitliche große nationale Idee.

Die Reichsfrauenführerin schloß mit dem Dank der Frauen des nationalsozialistischen Deutschlands an den Führer, daß er durch die einheitliche Willenssetzung, die er unserem Volk gab, auch der deutschen Frau volle Entfaltungsmöglichkeiten geschaffen habe.

Nachdem die Reichsfrauenführerin, deren Ausführungen von den Teilnehmerinnen an der Tagung immer wieder von Zustimmungskundgebungen unterbrochen wurden, ihre Rede beendet hatte, sangen die an der Stirnband der Halle aufgestellten Frauen- und Mädchengruppen Lieder und Hymnen. Als dann verkündet wurde, daß der Führer in wenigen Minuten kommen werde, ging eine Welle der Begeisterung durch die Halle, die aber nur ein flüchtiger Vorläufer des Jubels war, der aufbrauste, als der Führer die Halle betrat. Nach allen Seiten dankte er für die ihm dargebrachten Ehrendigungen, die sich erneuerten, als er an das Rednerpult trat, um zu den deutschen Frauen zu sprechen.

## Der Führer über den Sinn der Familie

Minutenlanges Jubel der vielen tausend Frauen, die die Halle, die Tribünen und die Seitengänge dicht gedrängt füllten, grüßte den Führer, als er die Rednertribüne betrat.

In seiner halbständigen Ansprache an die Frauen richtete der Führer zunächst herzliche Worte des Dankes an die Reichsfrauenführerin der NSDAP, Frau Scholtz-Klink, der es gelungen sei, die größte Frauengemeinschaft der Welt aufzubauen, die nicht ein Gegenpol, sondern eine wunderbare Ergänzung zu den Kampforganisationen der Männer sei. Gebannt hingen aller Blicke am Führer, als er vom Sinn und von den Grundlagen der Familie sprach. In aller Herzen drangen seine Worte, in denen so viel und so tiefes menschliches Verständnis lag, seine Erkenntnis vom Sinn des Lebens, der Ehe und der Familie. Der Führer, der die Kameradschaft seiner Kämpfer geschaffen hat, sprach hier mit großem Verständnis von der Kameradschaft im kleinen Kreis, der Kameradschaft in der Ehe. Mit feinsinniger Ironie zeigte er die Schwächen von Mann und Frau auf, die es zu überwinden gelte. Dann kam wieder der Ernst des die Verantwortung tragenden Führers auf seinen Worten, als er vom Glück der Familie sprach und zeigte, wie in der Erfüllung dieser Verpflichtung der Sinn des ganzen nationalsozialistischen Kampfes liegt.

„Alles, was wir tun, tun wir mit dem Ende für das Kind! Und wenn wir es glauben, für uns und unsere Zeit zu sorgen, so ist der höchste Sinn unserer Arbeit und unseres Lebens doch nur der eine: Das Leben unseres Volkes zu sichern. Das ist letzten Endes die größte und schönste Belohnung, die es gibt. Jedes Mitglied der beiden Geschlechter kann hier seine Pflicht und seine Aufgaben erfüllen. Jeder Mann und jede Frau, sie können unter diesem großen Gesichtspunkt auch ihrerseits mithelfen, nicht umsonst gelebt zu haben, sondern ihrem eigenen Leben einen höheren Sinn zu geben, ganz gleichgültig, wo sie stehen, ganz gleichgültig, wie sie im einzelnen ihr Lebenswerk vollbringen und

ihrer Aufgabe genügen. Am Ende wird nach einer erfüllten Pflicht immer wieder das Bewußtsein die Belohnung geben, nicht umsonst für die vergängliche Zeit gearbeitet zu haben, sondern für eine spätere Radwelt, für Generationen, die nach uns kommen und die genau so leben wollen, die nicht nur leiden, sondern genau so wie wir auch Freude, große und schöne Freude erleben werden.“

Der Führer gedachte in herzlichen Worten der Aufgabe der deutschen Frau als Erzieherin der deutschen Jugend und damit Gestalterin der lebendigen Zukunft des deutschen Volkes und stellte dann fest: „Die Männer werden bei uns erzogen zu einem harten Geschlecht. Die deutsche Frau kann das Bewußtsein besitzen, daß die kommenden Generationen der Männer und Frauen wirklich und wahrhaftig Schutz und Schild sein werden. Die Männer aber können die beglückende Gewißheit haben, daß die deutschen Frauen der Zukunft ihnen mehr noch als je zuvor die treuesten Gefährtinnen ihres Lebens sein werden.“

Mit einem Dank an die deutschen Frauen für ihre Arbeit und ihre Opfer, die sie Jahr um Jahr der Nation bringen, schloß der Führer unter nicht endenwollendem Beifall seine Ansprache. Nachdem der Führer, begleitet von einem Sturm jubelnder Begeisterung, der die Klänge des Badenweiler Marsches überdünnte, die Halle verlassen hatte, beschloß das gemeinam gesungene Lied „Uns ward ein Los gegeben“ die eindrucksvolle Kundgebung der Deutschen Frauenvereine.

### 3000 sudetendeutsche Bergarbeiter für Belgien

Im September werden etwa 3000 sudetendeutsche Bergarbeiter aus der Lotharregion nach Belgien gehen. Der Grund für diese Anwerbung sudetendeutscher Arbeiter soll in den schlechten Erträgen liegen, die die belgischen Zechen mit den polnischen Arbeitern gemacht haben wollen.



Freudig bewegt begrüßt der Führer die Tausende die ihm auf seiner Fahrt durch Nürnberg (Garten)

# Die Polizei - bester Freund des Volkes

3000 Polizeibeamte marschieren vor dem Führer auf der Deutscherherrenwiese / 23 Fahnen wurden geweiht

Kürnberg, 10. Sept. Den Auftakt der Veranstaltung des Freitag auf dem Reichsparteitag der Arbeit bildete der Aufmarsch der deutschen Polizei. Während im vergangenen Jahr nur die Blutorden- und Ehrenzeichenträger der Polizei am Führer vorbeimarschierten, nahmen in diesem Jahre 3000 Polizeioffiziere und Mannschaften, unter ihnen wiederum die 168 Blutorden- und Ehrenzeichenträger, an dem Aufmarsch auf der Deutscherherrenwiese teil. Unter den zahlreichen Ehrengästen, die zu diesem Festakt der Fahnenweihe erschienen waren, befanden sich auch Polizeioffiziere aus Polen, Italien, China und Japan.

Nur vor 9 Uhr trat der Führer unter den kühnsten Beifällen der vieltausendköpfigen Zuschauermenge und den Klängen eines Präsidentschiffes ein. In seiner Begleitung befanden sich Reichsinnenminister Dr. Frick und Reichsführer H. und Chef der Deutschen Polizei Himmeler. Nachdem der Chef der Deutschen Ordnungspolizei General Daluge dem Führer Meldung erstattet hatte, schritt dieser unter den Klängen des Deutschland- und des Volk-Wohlfahrt-Viebes die angetretenen Formationen ab.

Reichsführer H. und Chef der Deutschen Polizei Himmeler

begab sich sodann zur Rednertribüne und führte u. a. aus:

Die Polizei weiß sehr wohl, daß keine Einrichtung des Staates von 1919 bis 1933 sich so viel

Abneigung und Mißachtung ausgesetzt hat wie die damalige Polizei der deutschen Länder. Tausende von deutschen Polizeioffizieren und -beamten mußten in einem zum Symbol der Novemberrepublik gewordenen König Dienst machen und bekamen Befehle gegen ihre Volksgenossen und besonders gegen uns Nationalsozialisten. Die Jahre 1933 bis 1935 haben einen sehr hart durchgeführten Reinigungsprozeß in der Polizei mit sich gebracht; es wurden alle die Angehörigen der deutschen Polizei, die über den Rahmen dienstlich gebender Befehle hinaus aus marxistischer und anationaler persönlicher Einstellung in den vergangenen Jahren ihren Dienst gemacht hatten, aus der Polizei entfernt. Wir wissen, daß das noch nicht genügt.

Achtung und Liebe müssen wie im Leben des einzelnen so auch im Leben eines Volkes allmählich nicht nur äußerlich, sondern vor allem von innen heraus errungen werden. Die Achtung des deutschen Volkes hat, glaube ich, die deutsche Polizei sich in den vergangenen Jahren schon wieder errungen; die Liebe des Volkes und insbesondere der Bewegung zu gewinnen und zu behalten, ist unser Bestreben, heute und in aller Zukunft.

Wir haben aber den Glauben, daß wir unter Ziel, die Liebe des Volkes und als höchstes Ziel Ihre Zufriedenheit, mein Führer, zu gewinnen, erreichen werden, wenn wir als Beamte pflichttreu, in unserem Leben soldatisch gehoriam und in unserer Weltanschauung nationalsozialistisch sind.

Mein Führer! Die sind uns der Ehre und Auszeichnung bewußt, wenn wir schon an diesem Parteitag von Ihnen Fahnen und am Sonntag eine Standarte verliehen bekommen. Ich bitte Sie, mein Führer, die Fahnen zu weihen.

In das Reich kommt, nicht gleich als erstem Repräsentanten dieses Reiches auf den Mann der deutschen Polizei. So gebe ich Ihnen heute Ihre Fahnen in dem festen Bewußtsein, daß Sie auch dadurch immer mehr eingegliedert werden in jene große gemeinsame Marschkolonnen der deutschen Volksgemeinschaft Heil Polizei!

Wie aus einem Mund brauste die Antwort der Männer der Polizei: „Heil, mein Führer!“ über den weiten Platz. Sodann begab sich der Führer in die Mitte des großen Biercks, wo die Fahnenabordnung aufgestellt genommen hatte, um die 23 neuen Fahnen zu weihen und ihrer Bestimmung zu übergeben.

Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei, Himmeler, dankte dem Führer für die Verleihung der Fahnen und führte aus: „Kameraden! Wir haben soeben vom Führer die Fahnen verliehen bekommen. Wir wollen zeitlebens uns dieser Ehre würdig erweisen. Unser Führer Sieg-Heil!“

Unter den Klängen stotter Marschmusik und den begeisterten Heulrufen der Jungen dieser geschichtlichen Stunde der Polizei verließ der Führer die Deutscherherrenwiese und begab sich zum Deutschen Hof, wo er den

## Vorbeimarsch

der Abordnungen der deutschen Polizei aus allen Gauen des Reiches abnahm. Der Chef der Ordnungspolizei, General der Polizei Daluge, führte den Vorbeimarsch an und erstattete dem Führer Meldung. An der Spitze marschierte der Fahnenstab mit den vorher vom Führer verliehenen 23 Fahnen. Dann zogen eine Hundertschaft nach der anderen, 1500 Mann der Schutzpolizei, im Schritt zugewandt am Führer vorbei. Ihnen voran Generalmajor Rülverstedt. Es folgten 1500 Mann der Gendarmen, die vom Inspekteur von Hessen Oberstleutnant Rülker dem Führer gemeldet wurden. Den Abschluß bildete wieder eine Hundertschaft der Schutzpolizei. Tausende von Zuschauern grüßten die schmutz ausgehenden Polizeibeamten, die zum ersten Male in einem geschlossenen Block sich in der neuen Paradeuniform zeigten, mit begeisterten Heulrufen.

## Adolf Hitler an die deutsche Polizei

Als der Reichsführer H. genadelt und der Führer ihm mit herzlichsten Worten für sein Treuegelübdis gedankt hatte, ergriff der Führer zur Weihe der 23 Fahnen für die einzelnen Polizeistandorte das Wort:

„Männer der deutschen Polizei! Wie schwer die Einziehung der Polizeibeamten als des allen sichtbaren Repräsentanten der Staatsautorität dem Volke gegenüber ist, hat Ihr Führer, Parteigenosse Himmeler, soeben erzählt. Im Jahre 1933 hat der nationalsozialistische Staat sofort versucht, Ihnen diese Stellung in Zukunft zu erleichtern. Mit der ausschließlichen Beschränkung Ihrer Macht auf die harte Arbeit ist jenes so verhasste und charakteristische Merkmal der Novemberzeit von der Polizei fortgenommen worden. Wir waren damals der Überzeugung, daß es möglich sein muß, die Autorität des Staates, die Autorität der Gemeinschaft der Volksgenossen gegenüber durchzusetzen und wahrzunehmen auch ohne ein so beschämendes Attribut, wie es der Summknäppel ist.

Nach unserer Auffassung gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder es genügt die Autorität der Persönlichkeit des einzelnen, oder es ist notwendig, dieser Autorität mit der schärfsten Waffe Respekt und Gehoriam zu verschaffen. Unmöglich aber ist es, die Klaffen eines Volkes wie bei barbarischen Wäldern- und Steppenvölkern zu prägen und es damit zu entwürdigen. Heute weiß jeder Deutsche, daß der Polizeibeamte genau so ein Repräsentant des nationalsozialistischen Staates und damit der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft ist, wie irgendein anderer Vertreter dieses Staates. Er weiß, daß der Polizeibeamte jedem Volksgenossen ebenso als Freund gegenübertritt, wie irgendein anderer Träger der Autorität dieses Staates. Er weiß aber auch, daß deshalb, und gerade deshalb dieser Träger der Autorität des Staates entschlossen ist, ihr unter allen Umständen Geltung zu verschaffen. Er weiß, daß dann auch vor dem äußersten und letzten nicht zurückweichend werden würde. Und ungeachtet weiß auch jeder Vertreter dieses Staates, daß aber auch hinter ihm die Autorität dieses Staates steht, daß er von ihr gedeckt wird in seinem Dienst am Volk und an unserer Volksgemeinschaft.

Im Vollzug dieses Willens, den deutschen Polizeibeamten seines früheren Charakters zu entkleiden, erfolgte dann die neue Uniformierung der deutschen Polizei; auch hier von dem Gedanken beherrscht, dieser Polizei auch äußerlich ein Bild zu geben, das des ersten, jedem sofort ins Auge springenden Staatsrepräsentanten würdig ist.

Nun soll ein Schritt weitergegangen werden. Die deutsche Polizei soll immer mehr in lebendige Verbindung gebracht werden mit der Bewegung, die politisch das heutige Deutschland nicht nur repräsentiert sondern darstellt und führt. Zu diesem Zweck sollen Sie die heutigen Fahnen von mir selbst empfangen. Es soll damit ein neuer Akt der sichtbaren Eingliederung der deutschen Polizei in die große Front der marschierenden und für die Nation kämpfenden deutschen Volksgemeinschaft erfolgen.

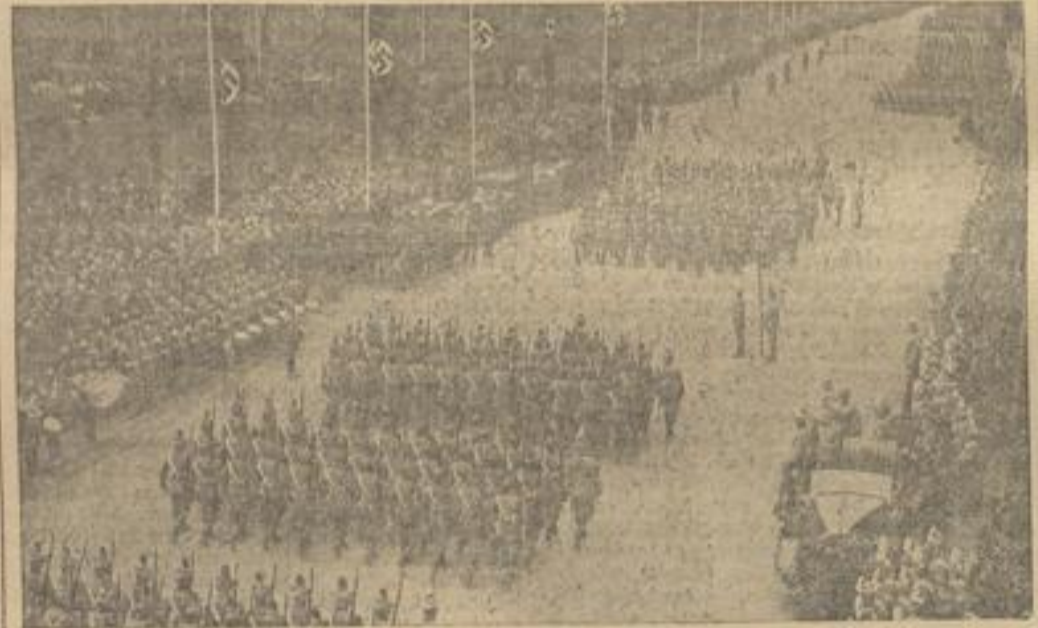
Ich weiß, Sie werden diese Fahnen genau so tragen wie all die anderen Verbände, die berufen sind, mit härtester Kraft der Nation zu dienen! Sie werden in diesen Fahnen das Symbol Ihrer Verbindung sehen mit jenem deutschen Volk, das unter dieser Fahne heute sein neues Leben gestaltet. Sie werden dabei von zwei Leitgedanken beherrscht sein:

1. Als Repräsentant des Staates zugleich der beste Freund des Volkes zu sein;

2. als der Repräsentant dieses Staates der unerschütterlichste Vertreter dieser Volksgemeinschaft gegenüber allen verwerflichen Elementen zu sein, die sich an ihr verhängen.

Es muß möglich sein, und es ist möglich, zwischen diesen beiden Aufgaben eine Beziehung und eine Verbindung herzustellen. Es ist möglich, auf der einen Seite der warmste Freund jedes anständigen Deutschen und auf der anderen der unerschütterlichste Gegner jedes Feindes dieser deutschen Nation und unserer deutschen Volksgemeinschaft zu sein. Je mehr der deutsche Polizeibeamte sich in diese Aufgabe hineinsetzt, um so mehr

wird er nicht nur das Vertrauen, sondern allmählich auch freudig die Liebe des deutschen Volkes erlangen. Es wird in ihm den Vertreter einer zwar im einzelnen unabweisbar, im gesamten aber auch wieder herrlichen Aufgabe sehen, der Aufgabe, mitzuhelfen, an der Stärkung des Volkstums im Inneren, an der Reinigung dieses Volkstums von den schädlichen, nicht zu ihm gehörenden Elementen und vor allem an der würdigen Vertretung dieses Volkstums auch nach außen hin. Denn jeder, der vom Ausland



Zum zweitenmal marschierten beim Reichsparteitag die deutschen Polizeibeamten am Führer vorbei.

## Die größte einheitliche Erdarbeit

Hauptamtsleiter Dr. Todt sprach über die stolzen Straßen des Führers

Kürnberg, 10. September. Nach der Rede des Reichsleiters Amann gab Rudolf Heß dem Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Hauptamtsleiter Dr. Todt, das Wort zu seinem Bericht über den Bau und über den Verkehr auf den Straßen Adolf Hitlers. Dr. Todt gab in seiner Rede ein eindrucksvolles Bild von den Reichsautobahnen, von denen jetzt bereits 1500 Kilometer dem Kraftfahrer zur Verfügung stehen, während bis Ende des Jahres programmgemäß 2000 Kilometer fertiggestellt sein werden. Dr. Todt veranschaulichte an mehreren Beispielen, wie gewaltig das Werk der Reichsautobahnen ist, das in seinem bisherigen Umfang bereits die größte zusammenhängende Erdarbeit der Welt darstellt. Eine solche Leistung sei, wie Dr. Todt unter stärkstem Beifall feststellte, nur möglich, weil an Stelle von Streiks und wortlosen Diskussionen die große nationalsozialistische Gemeinschaftsarbeit getreten sei. 80 Millionen Tagelöhner haben der deutsche Arbeiter bis heute für diese Straßen des Führers geleistet und durch diese Arbeit für sich und seine Familie höheren und bleibenden Verdienst erhalten. Dr. Todt ließ dann an mehreren Beispielen erkennen, wie auch die Reichsautobahnen im Rahmen des Vierjahresplanes in der Verwendung von Eisen und anderen Baustoffen äußerst sparsamkeit abten. Wie wichtig dem nationalsozialistischen Straßenbauer der kulturelle und landschaftliche Wert seiner neuen Straßen ist, ging unter anderem aus der Mitteilung hervor, daß drei Millionen junger Pflanzen pro

1000 Kilometer ganze Wälder an den Autostraßen entstehen lassen würden. Dann betonte Dr. Todt, wie sehr die Reichsautobahnen als die großen Verbindungslinien durch die Länder und Gauen zur Verwirklichung der Reichseinheit beitragen.

Besondere Aufmerksamkeit fanden die Mitteilungen über die starke Inanspruchnahme der Reichsautobahnen: Die durchschnittliche tägliche Verkehrsbelastung der 1500 fertigen Kilometer beträgt 2400 Fahrzeuge; der dichteste Verkehr wurde in den Abendstunden an Sonntagen mit 1950 Fahrzeugen in einer Stunde gemeldet, das heißt alle zwei Sekunden ein Fahrzeug. Aber nicht nur der deutsche Volksgenosse, auch der ausländische Kraftfahrer fährt sehr gern auf den Straßen Adolf Hitlers. Auf den Reichsautobahnen wurden in verkehrstrennenden Tagen bis zu 30 v. H. ausländische Kraftfahrzeuge gezählt. Dr. Todt konnte dann Mitteilungen über Reichsfahrten auf einem bestimmten Streckenabschnitt der Reichsautobahn und der entsprechenden Reichsstraße machen, die zeigten, daß der Kraftfahrer auf den Reichsautobahnen bedeutend rascher und billiger fährt. Unter stärkstem Beifall schloß Dr. Todt seine Rede mit der Feststellung, daß die Reichsautobahnen für den Nationalsozialisten aber mehr als eine gute Kapitalanlage, nämlich ein Denkmal des Glaubens, ein Symbol der geschlossenen Kraft eines geeinten Volkes, ein Beispiel einer neuen nationalsozialistischen Auffassung der Technik und vor allem Wirklichkeit gewordenen Gedanken unseres Führers seien.



Der Leiter der spanischen Volkswohlfahrt Bedoya

## Wir sprachen mit Bedoya

Spaniens europäische Mission

Von unserem Sonderberichterstatter E. Gruber

Kürnberg, 10. Sept. Wie stark die Anteilnahme anderer Staaten an den Reichsparteitagen in Nürnberg ist und wie sehr besonders die uns befreundeten Nationen dieser gewaltigsten Rundgebung des nationalsozialistischen Deutschlands ihre Aufmerksamkeit schenken, das wird dem aufmerksamen Beobachter vor allem deutlich bei einem Besuch im Gästehaus, das dem „Grand Hotel“ angegliedert ist.

Die spanischen Falangisten sind heute mit einer Delegation von bedeutenden Persönlichkeiten der Regierung Francos vertreten. Da ist General Francisco Bruder, der Generalsekretär der spanischen Nationalregierung, da ist Paz, der Chef des Presse- und Propagandawesens, da ist Diaz Varela, der Adjutant General Francos, Castanos, der Chef des Auslandsdienstes, Mojales, Gouverneur der baskischen Provinzen, Ortega, eine führende Persönlichkeit in Madrid und Bedoya, der Nationalsekretär der „Auxilio Social“, der spanischen Volkswohlfahrt.

Ich hatte das Glück, den Lehrganganten in der Halle des Hotels zu treffen und konnte mich längere Zeit mit ihm unterhalten. Die persönliche Verbindung war sehr rasch hergestellt, denn Bedoya erzählte mir gleich zu Beginn, als ich mich als Vertreter der württembergischen NS-Presse vorstellte, daß er zwei Jahre lang in Tübingen und Heilbronn studiert habe. Ich bat ihn, mir vor allem über den Aufbau und die Bedeutung der spanischen Volkswohlfahrt etwas zu erzählen. Er erklärte mir:

„Einer der wichtigsten Punkte des Programms der spanischen Falange der Staatspartei ist die Hebung und Förderung des Lebensstandards der spanischen Bevölkerung. Im Oktober 1936 gründete die Parteigenossin Redonda, die selbst schon in Deutschland war und die sozialen Einrichtungen hier studiert hat, in Valladolid, dem spanischen „München“, dem Geburtsort der Falangisten-Bewegung, das „Auxilio de Invierno“, das spanische Winterhilfswerk. Zunächst beschränkte sich diese soziale Einrichtung auf die Einrichtung von Kinderheimen und Volksschulen. Die Mittel hierfür wurden durch freiwillige Straßensammlungen ausgedrückt, sowie durch die „Ayuda azul“ (blaue Karte), eine Einrichtung, die etwa der „Hilfskasse“ in Deutschland entspricht.“

Beschränkt sich die Tätigkeit der spanischen Volkswohlfahrt auf die bereits betriebenen Gebiete des nationalen Spaniens oder wird sie auch an der Front eingesetzt?

„Gewiß, sobald unsere Truppen einen neuen Ort erobert haben, folgen dem Kampfwagen unsere Lebensmittelfahrer, um die Zivilbevölkerung mit den notwendigen Lebensmitteln zu versorgen. Bis heute haben wir mehr als 700 000 Personen oft für 3 bis 4 Tage auf diese Weise versorgt. Der Grundgedanke und die Hauptaufgabe unserer Volkswohlfahrt ist es, die „Hermanidad“, die Brüderlichkeit und Kameradschaft aller Volksgenossen zu schaffen.“

Ich fragte ihn zum Abschluß unseres Gesprächs noch, in welcher Zeit die spanische Nationalregierung wohl hoffe, den endgültigen Sieg über die Volkseindecker zu erringen.

„Das ist natürlich schwer zu sagen“, erklärte Bedoya, „wir hoffen aber zuverlässig in etwa sechs Monaten soweit zu sein. Wir wissen sehr gut, daß der Kampf in Spanien nicht nur eine innere nationale Angelegenheit unseres Landes ist, sondern daß wir eine politische Aufgabe für ganz Europa zu erfüllen haben. Das ist die endgültige Niederwerfung des Bolschewismus in der Schwärze Europas.“



# Die deutsche Presse im Dienst des Weltfriedens

Die große Leistung der NS-Presse / Reichsleiter Amann vor dem Kongreß

Rürnberg, 10. Sept. Reichsleiter Amann führte in seiner großen Kongressrede u. a. aus:

Wenn ich als Reichsleiter für die Presse der NSDAP und als Führer der Standesgemeinschaft der deutschen Presse — oder, wie mich ausländische Zeitungen zu nennen beliebten, als der Mann, der die deutsche Presse „umgebracht“ hat — hier zu Ihnen spreche, so hat das einen doppelten Sinn: Die Bewegung erbt die geschichtliche Leistung unserer Parteipresse im Kampf und für den Sieg unserer Bewegung. Sie rüstet sich auf dem wirtschaftlichen Nichts und vermochte sich doch in einem noch nie dagewesenen Ringen mit der Uebermacht der Gegner zu einem der schärfsten Kampfinstrumente der Partei zu machen. Sie wurde während der Systemzeit viele hundertmal belächelt und gegen vierhundertmal für zusammen über 5000 Tage oder 13,7 Jahre verboten. Weit über 600mal wurden nationalsozialistische Pressenmänner wegen angeblicher Vergehen und Verbrechen unter Anklage gestellt. Das war die Pressefreiheit, die Marxisten und Demokraten meinten!

Für die Entwicklung unserer Presse und ihre Männer ist das Entscheidende, daß sie nicht zu unserer Presse kamen, weil sie diesen Beruf erwarben wollten, sondern um, wie bisher und auch weiterhin, mit dem gesprochenen Wort und im persönlichen Einsatz als politische Kämpfer für die Bewegung und das schärfste Schwert einer Presse zu sein. Arbeit in der Parteipresse war und ist Arbeit in der Partei. Als Adolf Hitler dem „Völkischen Beobachter“ vor zehn Jahren die phantastisch anmutende Aufgabe stellte, seine Auflage auf 100.000 zu bringen, sagte er: „So unmöglich es für unsere Bewegung ist, ähnlich dem Berliner „Vorwärts“, der von jährlichem Kapital 300.000 RM. als Darlehen erhält, von Deutschen für uns auch nur 50.000 RM. zu erlangen, so unmöglich darf daran der Aufbau unserer Presse oder Propaganda scheitern.“

Über dem Kampf der Parteipresse steht das Führerwort: „Von einer ganzen Welt von Feinden bedroht, hat der „Völk.“ zehn- und abermalstehende Tausende von Kämpfern die geistigen Grundrouten und Grundfragen vermittelt, die das Ziel unserer heutigen nationalsozialistischen Aufstellung ausmachen.“ Diese Worte gelten für alle nationalsozialistischen Zeitungen, die in der weiteren Entwicklung entstanden sind.

## Von 1932 bis heute verzwanzigfacht!

Die Größe einer Aufgabe, die den Pressemann nicht allein Chronisten, sondern Mitkämpfer von Zeit und Zukunft sein heißt, soll, wie in der Kampfszeit, die kühnsten und leidenschaftlichsten Männer und Jungmänner der Bewegung als Männer unserer Presse gewinnen, die heute den Kern- und Stoßtrupp der gesamten deutschen Publizität darstellt. 122 Verlage mit 331 Tageszeitungen und 378 Nebenausgaben sind parteiunabhängig oder mit der Partei verwaltungsmäßig verbunden. Ihre Gesamtauflage beträgt 70 v. H. der Auflage der deutschen Zeitungen. Die mehr als 20.000 Auflage täglich haben, und reproduziert über die Hälfte, nämlich 54 v. H. der Auflage der gesamten deutschen Presse. Am Anfang der deutschen Presse sind sie ebenfalls mit mehr als der Hälfte beteiligt. Damit hat sich die Verbreitung und Wirksamkeit unserer Presse von 1932 bis heute verzwanzigfacht!

## Alles aus eigener Kraft!

Den mühsamen Aufbau unserer Verlage im Leistungswettbewerb hätten wir und durch die Beseitigung der Konkurrenz im Wege eines Nachschubes erzipen oder durch Subventionen seitens der Partei erleichtert können. Beides hätte den Grundprinzipien der Partei widersprochen. Mit Stolz kann ich versichern, daß die Partei — vom Staat gar nicht zu reden — seit der Nachkriegszeit niemals auch nur eine Mark zur Unterstützung unserer Presse zur Verfügung stellte, und daß es heute keinen parteiamtlichen Verlag mehr gibt, der mit Verlust arbeitet. Die Männer der nationalsozialistischen Presse wissen, daß dieses Werk nur durch Ihre Tat und Ihre, mein Führer, getingenen Anstrengung hat aber nicht nur ihre eigene Presse aufgebaut, und diese hat nicht nur sich selbst zu ihrer führenden Stellung entwickelt, beide haben in den vergangenen vier Jahren ein weiteres Werk getan, das ich nicht besser als mit dem Worte des Führers aus der vorjährigen Proclamation bezeichnen kann: Die ganze deutsche Presse dient allein den deutschen Aufgaben und ist von einem neuen Ethos erfüllt. Es steht der Bedeutung des Aufbaus unserer eigenen Presse nicht nach, wenn sich heute Bewegung und gesamte Presse rüchthollos gegenseitig erkennen können.

Was die Meisterung dieser Aufgabe bedeutete, zeigen die kurzen Streiflichter, die Reichsleiter Amann auf den Zustand der maßgebenden Kulturpresse von einst warf und die deren Bestimmung und Haltungsfähigkeit grell beleuchteten. Demgegenüber stelle er fest, daß die deutsche Presse, die alle anderen Kulturgeber als das deutsche Volk ausschaltet hat, in lebendigster Verbindung mit jedem deutschen Volksgenossen steht. Denn die deutsche Presse braucht keine Juden, um Herz und Hirn jedes Deutschen zu gewinnen, sie braucht auch keine Vorzeichen vor dem Worte deutsch, kein „konfessionelle, wirtschaftliche oder andere.“

## Ein neues Berufsethos: Glaube und Kampf

Das neue Berufsethos in der deutschen Presse, das nicht anders als Glaube und Kampf für Deutschland ist und damit auch die Richtung vor den moralischen Werten des einzelnen fordert, ist innerhalb der Presse wohl das größte Werk der vierzehnjährigen Jahre! Es ist das innere Lebensgesetz jedes Pressenmannes geworden. So ist der Reiz der deutschen Presse keine Frage des Eigentums, als vielmehr entscheidend eine solche der **Wahrheit**. Niemand forderte, der Führer

in der Kampfszeit oder später die Beseitigung des Privateigentums an der Presse — eine Erscheinung, die der Nationalsozialismus als Element der Kultur ansieht —, sondern er hat immer nur den Dienst der ganzen Presse am Volk zum Programm erhoben. Nationalsozialistische Grundkenntnis über die Presse ist die Ablehnung einer Staats- und Monitorenpresse. In dem Bewußtsein, dem Volk eine ihm dienende Presse schuldig zu sein, fordert sie die Zeitung, die im Volk lebt, nicht von oben nach unten schreibt, sondern aus dem Lebenskreis des einzelnen Volksgenossen selbst herauswächst, an seinen Sorgen und seinen Fragen Anteil nimmt und damit ein Gegenstand seines wöchentlichen Bedarfs ist. Darum verdrängt allein die schöpferische Eigenarbeit den Erfolg der Zeitung, und nur sie kann der Maßstab ihrer Bewertung sein. Gerade staatliche Pressepolitik dient daher immer nur der Förderung dieser Eigenarbeit der einzelnen Zeitung.

## Gebunden allein an Volk und Reich

Das ist der Unterschied zwischen der sogenannten Pressefreiheit westlicher Demokratien und unserer: Die einen sind gebunden an Interessen, die deutsche Presse ist in ihrer Verantwortung gebunden allein an Volk und Reich. Nun gibt es Leute, die meinen, unsere Presse vertrete in großen Fragen unseres nationalen Lebens, also der Außenpolitik, der Wehrpolitik usw. keine eigene Meinung, sondern diese werde vom Staat befohlen. Nichts ist falscher als diese Behauptung; denn unser deutsches Volk und damit wir alle, wollen zum Baumeister unseres nationalen Lebens und als Wähler unserer Ehre und Freiheit nach außen niemand anders als Adolf Hitler! Deshalb sehen wir es als stolze Aufgabe an, die Arbeit des Führers in den nationalen Lebensfragen mit unserer eigenen Arbeit nach seinen Prinzipien zu unterstützen. Wer könnte zu Recht behaupten, daß die Bindung einer Presse in ihrer nationalen Gesamthaltung an das Wohl von Volk und Vaterland das Ende ihrer wirklichen Freiheit in der täglichen Befolgung wäre? In das allgemeine Wohl gebunden, heißt nicht unfrei sein!

In dieses Bewußtsein eingeschlossen ist auch das zur Friedenspolitik des Führers und damit die Ablehnung aller jener ausländischen Pressemethoden, die der Entzweiung der Völker dienen, und für die auch die letzten Monate wieder viele Beispiele boten. Für uns steht fest, daß nationale Ordnungen der Pressefreiheit die notwendige Voraussetzung für Ordnung und



Reichsleiter Amann unterhält sich mit seinen politischen Leitern, von denen die letzten am Donnerstag Nürnberg erreichten.

Wahrheit im internationalen Pressewesen sind. Wenn es einer Begründung bedürfte, warum die deutsche Presse in ihrer Gesamtheit auf dem Parteikonferenz zu Worte kommt, dann ist es die Uebereinstimmung der Aufgaben der Partei und der deutschen Presse, die ihre Zusammenarbeit immer enger und vertrauensvoller werden läßt. Der Mann der Presse steht der Partei, und die Partei steht ihm in seiner Arbeit für Partei, Volk und Staat immer zur Verfügung.

Nun liegt das Ende der deutschen Presse vor uns und konstruierte es bereits. Eingetretten ist das Gegenteil: Die vollbezahlte Auflage der gesamten deutschen Presse mit 1890 Verlagen, die 2246 Tageszeitungen und 391 Nebenausgaben herausgeben, stieg von 14.900.000 im Sommer 1934 auf 16.650.000 im Frühjahr 1937, also um 1.750.000 Exemplare täglich. Die Angelegenheiten wurden eine prozentual noch günstigere Entwicklung, nämlich eine Steigerung um 13 v. H. während des gleichen Zeitraumes, auf. Die Seite der auslandsergebnissen bringenden einer einzigen Tagesproduktion würde mit 20 Kilometer in die Stratosphäre reichen und der höchsten Höhe der höchsten Berge unserer Erde entsprechen.

## Das größte Verlagshaus der Welt

Das bisher Erreichte sehen wir aber nur als eine Etappe an. Stunden die ersten vier Jahre

unter dem Zeichen des Aufbaus, dann stehen wir jetzt bereits mitten in der weiteren Steigerung der Leistungen unserer Presse auf allen Gebieten. Ich entsinne mich noch der Stunde, in der der Führer vorauslagte und befohl, das Zentralorgan der Bewegung, den „Völkischen Beobachter“ zum größten Presseorgan des Reiches zu machen. Das ist gelungen. Wir haben uns entschlossen, als äußere Ordnung dieses Werkes in der Hauptstadt der Bewegung das größte Verlagshaus der Welt, ausgerüstet mit dem modernsten Nachrichtenapparat und der modernsten Druckerei, zu errichten. In wenigen Jahren wird der Bau vollendet sein und noch außen hin die Macht unserer nationalsozialistischen Presse zeigen, die Macht, die sie innerlich bereits besitzen hat, als der Führer uns mit dem Fanatismus und dem Glauben erfüllte, die notwendig sind, um große Aufgaben zu meistern.

Mit höchstem Interesse nahmen die Zehntausende die Darlegungen des Reichsleiters auf, die ein Bild von dem unsagbar schweren Kampf der nationalsozialistischen Presse in der Systemzeit und einen von unwiderlegbarem Zahlenmaterial gestützten Lieberblick über die ungeheure geistige und wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung der deutschen Presse nach der Nachübernahme gaben.

# Unsere Ernährung ist sichergestellt!

Darré schildert die Erfolge der 4-jährigen nationalsozialistischen Ernährungspolitik

Rürnberg, 10. Sept. Reichsleiter Darré gab vor dem Kongreß eine eindrucksvolle Darstellung von den Erfolgen der nationalsozialistischen Agrarpolitik. Er führte u. a. aus:

Wenn man die Leistungen der nationalsozialistischen Ernährungspolitik in den vergangenen vier Jahren beurteilen will, so muß man sich die ernährungspolitische Lage Deutschlands vor der Nachkriegszeit durch die NSDAP, im Jahre 1933 ins Gedächtnis zurückrufen. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß damals in Deutschland kein Stand — als Ganzes genommen — festlich und materiell so gerüstet war wie die deutsche Landwirtschaft. Das äußere Zeichen für den materiellen Zusammenbruch der deutschen Landwirtschaft war eine Verschuldung, die im Durchschnitt der Jahre 1924 bis 1932 um jährlich etwa 1 Milliarde Reichsmark bis auf nahezu 13 Milliarden angewachsen war. Die Ursache der Enttarnung der deutschen Landwirtschaft war im Grunde auf die Laubbäume zurückzuführen, daß der Export landwirtschaftlicher Produkte ohne Rücksicht auf die naturgegebenen Grundlagen von der Spekulation der jüdischen Dringender bestimmt wurde.

## Kernanbau und Marktordnung

Zunächst wurde durch das Reichserbhofgesetz der Grund und Boden als wesentlicher Produktionsfaktor aller landwirtschaftlichen Erzeugung aus dem freien Spiel der Grundstückspekulation herausgehoben und in seine wirtschaftliche, nämlich Produktionsstätte und nicht Spekulationsobjekt zu sein, zurückgeführt. Es sind heute in nahezu 700.000 Erbhöfen etwa 45 v. H. der landwirtschaftlich genutzten Fläche durch das Reichserbhofgesetz gebunden und damit der Zersplitterung und Verschuldung entzogen. Zur gleichen Zeit wurden die Lebensmittel durch das Reichserbhofgesetz ebenfalls dem spekulativen

Spiel der freien Marktwirtschaft entzogen und durch die Marktordnung einer den nationalpolitischen Notwendigkeiten des Volkes dienenden Regelung unterworfen. Wir konnten mit dieser neuen Ordnung die Landwirtschaft so sichern, daß sie das zu produzieren anfang, was im Interesse der Ernährung des deutschen Volkes zu produzieren notwendig war.

Wir wollen an Hand von Zahlen und Tatsachen unsere Behauptung beweisen. Die Verkaufserlöse der deutschen Landwirtschaft sind von 6,4 Milliarden RM. im Jahre 1932/33 auf 8,8 Milliarden im Jahre 1935/36 gestiegen, d. h. vier Jahre nationalsozialistischer Agrarpolitik reichten aus, um die Verkaufserlöse der deutschen Landwirtschaft um rund 2,5 Milliarden jährlich zu steigern. Diese Steigerung der Verkaufserlöse hat sich in eine Steigerung der Betriebsinvestitionen auf den deutschen Höfen umgewandelt und kommt damit der Steigerung der Erzeugung unmittelbar zugute. Der Absatz der deutschen Landmaschinenindustrie, d. h. deren Verkauf im Inland im Jahre 1932/33 einen Wert von 90 Millionen RM. hatte, ist im Jahre 1935/36 bereits auf 250 Millionen RM. gestiegen.

## Die Lebensmittelpreise wurden gehalten

Es gelang der nationalsozialistischen Marktordnung, die volkswirtschaftlich wichtigsten Lebensmittelpreise stabil zu halten. Und das dies der Marktordnung zuzuschreiben ist und nicht etwa einem künstlichen Zwang, ergibt am einfachsten ein Vergleich mit den vielfach stark gestiegenen Lebensmittelpreisen im Ausland.

Während wir 1927 nur 65 v. H. des deutschen Gesamtbedarfs aus dem Gebiet der Ernährungswirtschaft aus der heimatischen Erzeugung zu decken vermochten, können wir heute bereits zwischen 80 und 85 v. H. decken, d. h. wir haben die Leistung der deutschen Landwirtschaft außerordentlich gesteigert, obwohl nach menschlichem Ermessen die Aussichten dafür 1933 recht gering erschienen. Wenn man sich aber vergegenwärtigt, daß wir

vor 1933 in der gesamten Tierhaltung vorwiegend auf Kraftfutter, welches vom Ausland kam, angewiesen waren, so wird verständlich, daß sich hier eine der entscheidendsten Wandlungen vollzogen hat. Wir haben z. B. seit der Nachübernahme den Ferkelbestand der Futtermittel um 720 v. H. erhöht.

Die Zahl der Rastolleidampfkolonnen wurde um 2000 v. H. gesteigert. So ist trotz stark verringerter Futtermittelzufuhr aus dem Ausland unser Rindviehbestand von 1933 bis 1936 um 4 v. H., der Schweinebestand um 13 v. H., und der Schafbestand um 10 v. H. erhöht worden; seit 1933 beträgt die Zunahme der Schafe sogar 27 v. H. Würden im Durchschnitt der letzten acht Jahre vor der Nachübernahme jährlich 4,1 Millionen Tonnen Getreide eingeführt, so konnte der Durchschnitt der Einfuhr in den Jahren nach der Nachübernahme auf 1,1 Millionen Tonnen gedrosselt werden. Wie sehr die deutschen Landwirte und Bauern durch Erzeugungsbefreiung an dem Zustandekommen dieser Einflußdrosselung mitgewirkt haben, ergibt die Tatsache, daß in Deutschland rund vier Doppelzentner Roggen je Hektareinheit mehr erzeugt werden, als im Durchschnitt anderer Länder mit an sich gleichen Produktionsbedingungen. Bei Weizen liegen die Ertragsziffern wie 21,2 : 12,5 Doppelzentner; bei Hartweizen wie 166 : 130 Doppelzentner.

Ohne die wertvolle nationalpolitische Mitarbeit des letzten Volkes draußen im Lande wäre es eine glatte Unmöglichkeit, die 67 Millionen deutscher Volksgenossen ausreichend zu ernähren.

## Schicksalsgemeinschaft Erzeuger — Verbraucher

Andererseits ist aber die Sicherung der deutschen Ernährung unter den eingezogenen Verhältnissen des Deutschland von heute nur dann durchzuführen, wenn die deutsche Verbraucherseite diesen Verhältnissen Rechnung trägt. Es mag für den einzelnen deutschen Volksgenossen kein Problem sein, wenn er ein Stück Brot ad hoc befreit legt, so daß es dem Verderb preisgegeben ist. Allein, man vergegenwärtige sich einmal, daß dieser Vorgang täglich von Millionen deutscher Volksgenossen wiederholt, die Dinge in das Millionenfache steigert und damit der deutschen Landwirtschaft ihre Aufgabe unerschwert erschwert. Wir alle müssen und bis in unsere Haushaltung hinein nach den heute gegebenen Notwendigkeiten richten.

So ist die Sicherung der deutschen Ernährung heute zu einer umfassenden Gemeinschaftsarbeit zwischen Erzeuger und Verbraucher, Bauer und Arbeiter, Stadt und Land geworden. Daß diese Gemeinschaftsarbeit alle bisherigen Spannungen in der Ernährung ausgleichend vermochte, ist der Erfolg der durch den Nationalsozialismus geschaffenen Volksgemeinschaft. In dieser nationalsozialistischen Volksgemeinschaft ruht die Gewähr dafür, daß auch in der Zukunft alle Schwierigkeiten überwunden werden können und damit die Grundlagen geschaffen werden zu einem weiteren Aufstieg unseres Volkes unter der Führung Adolf Hitlers!

# Starker Wiederhall der Goebbels-Rede

Rom, 10. September. Unter Schlagzeilen und Ueberschriften, wie „Europa erwacht“ — „Im Namen der europäischen Kultur“ — „Der Reichspropagandaminister warnt vor der bolschewistischen Gefahr und appelliert an alle Kräfte der Ordnung zur Rettung unseres Kontinents“ — Italien und Deutschland werden die kommunistische Internationale in Westeuropa nicht dulden“ schließen sich die römischen Blätter in spaltenlangen Berichten und redaktionellen Kommentaren den Ausführungen Dr. Goebbels an und heben die Begeisterung hervor, mit der das faschistische Italien diese „niedererschmetternde Anklage gegen den Bolschewismus“ aufnahm.

Der Appell Dr. Goebbels' findet allergrößte Beachtung und lebhafteste Zustimmung. Paris, 10. September. Der Reichspropagandaminister findet auch weiterhin starke Beachtung. Im Mittelpunkt der heutigen Betrachtung der Pariser Presse stehen die Reden von Dr. Goebbels und Dr. Dietrich. Dabei wird mit zum Teil nicht gerade freundlichen Bemerkungen, — die aber immer hin davon zeugen, daß die Redner verstanden worden sind, — hervorgehoben, Dr. Goebbels und Dr. Dietrich hätten kein Blatt vor den Mund genommen, um an den westlichen Demokratien und an der internationalen Presse Kritik zu üben.



## Amtliche Nachrichten

Der Reichsminister hat den Konkreten Ausschuss beim Bauwesen für den Bau von ...

Der Reichsminister der Justiz hat ...

Der Reichsminister hat den Reichsausschuss ...

Der Reichsminister hat den Reichsausschuss ...

Der Reichsminister hat den Reichsausschuss ...

Der Reichsminister hat den Reichsausschuss ...

## Weinlese möglichst hinauszögern

Der Weinwirtschaftsverband weist auf ...

## Die Reichsbahndirektion Stuttgart stellt ein

Die Reichsbahndirektion Stuttgart wird zum 1. November 1937 einige ...

## Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Vom Gesangsleben. Die Vorstandschaft des ...

## Aus der Kreisstadt Herrtal

Herrtal ruft zum Schützenfest. Die ...

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Am vergangenen Sonntag versammelte die ...

zu werden verspricht, wird es wohl viele ...

Herbstausflüchten. Das trockene, warme ...

Der Stand der Weinberge ist gut. Wenn ...

Die Janker hatten diesmal ein weniger ...

So, Geburtstag. Am heutigen Tage begeht ...

## Vom Höhenluftkurort Döbel

Den 10. Sept. Anlässlich der Tagung in ...

Der Herbst hat auch bei uns seinen ...

Der Lieberkrantz rief nochmals alle ...

Die Bautätigkeit erhält neues Leben. Am ...

Die Janker sind ganz zum Schlaf auch ...

## NS.-Frauenshaft

NS.-Frauenshaft Langenbrand. Die NS.- ...

Nach Begrüßung durch die Ortsfrauen- ...

Von der eigenen Familie, müssen wir ...

Der Stand der Weinberge ist gut. Wenn ...

## Kaufmännische Tagung

Die Industrie- und Handelskammer Stutt- ...

a) Die Kurschreibprüfung in der ...

b) Die Maschinenschreiber-Prüfung wird ...

c) An Stelle des seitherigen Auftrages ...

d) Die mündliche Prüfung ertrakt sich ...

Kaf Grund einer Anordnung der ...

## Aus Pforzheim

Von unserem U-Berichterstatter

Ein Wechsellager-Betrügerpaar endlich ...

Monate hindurch tauchten in ...

BETTEN BREUSCH AUSSTEUER- U. WÄSCHEHAUS Pforzheim - Metzgerstraße 7

## Partei-Organisation

Klassenpolitische Amt, 10/37/M

Vorträge anlässlich der Ausstellung „Volk ...

Samstag, 11. Sept., 17.30 Uhr: Rektor Dr. ...

Dienstag, 14. Sept., 18.00 Uhr: ...

Mittwoch, 15. Sept., 18.00 Uhr: Prof. Dr. ...

Donnerstag, 16. Sept., 18.00 Uhr: ...

Jeweils um 16.00 Uhr Führung durch die ...

er Kleingeld benötige. Das Fünfmärkchen ...

Die Industrie- und Handelskammer Stutt- ...

a) Die Kurschreibprüfung in der ...

b) Die Maschinenschreiber-Prüfung wird ...

c) An Stelle des seitherigen Auftrages ...

d) Die mündliche Prüfung ertrakt sich ...

Kaf Grund einer Anordnung der ...

## Aus Pforzheim

Von unserem U-Berichterstatter

Ein Wechsellager-Betrügerpaar endlich ...

Monate hindurch tauchten in ...

Wie wird das Wetter? Voraussichtliche Witterung für ...

# Gottesdienstanzeiger

## Evang. Landeskirche

16. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 12. September.

Neuenbürg, 8.30 Uhr Christenlehre (Söhne 9.30 Uhr Predigt (Lut. 14, 12-15; Lied 94). Schwemmler, 10.30 Uhr Kinderkirche. Mittwoch 8 Uhr abends Bibelstunde.  
 Waldrennau, 10 Uhr Kinderkirche, ältere Abteilung; 11 Uhr jüngere Abteilung.  
 Wildbad, 8 Uhr Christenlehre (Söhne). Dauber, Dienstag: 9.30 Uhr Bibelbesprechungsstunde im Christl. Hof (Hilfshaus 2). Mittwoch: 17 Uhr Mädchenkreis 1; 20 Uhr Mädchenkreis 2. Donnerstag 16 Uhr Bibelstunde im Katharinenstift.  
 Spellenhaus, 8 Uhr Christenlehre; 9 Uhr Predigt, Jung.  
 Engländer, 8.30 Uhr Christenlehre, Söhne 9.30 Uhr Predigtgottesdienst, 10.30 Uhr Kinderkirche.

Herrenalb, 10 Uhr Predigt (Text: Lukas 14, 12-15; Lied 442). 11 Uhr Kindergottesdienst, 11.15 Uhr Christenlehre (Söhne). Donnerstag 9.15 Uhr Abendandacht.  
 Bernbach, 8 Uhr Predigt (Text: Lukas 14, 12-15; Lied 442).  
 Schönbürg, 9 Uhr Christenlehre (Söhne u. Schönbürg, 9.30 Uhr Predigt und Christenlehre in Jocklach, Lindmaier, 10 Uhr Predigt in Schönbürg, Gaiser, 11 Uhr Kinderkirche in Schönbürg, 1 Uhr Kinderkirche in Schwarzenberg, 1 Uhr Kinderkirche in Oberlengenhardt, 2 Uhr Predigt in Oberlengenhardt, Lindmaier 7 Uhr Abendgottesdienst in Schönbürg, Lindmaier, 7 Uhr Abendgottesdienst in Biefelsberg, Gaiser.  
 Gräfenhausen, 9.30 Uhr Gottesdienst in Gräfenhausen, 13 Uhr Christenlehre für die Söhne in Gräfenhausen, Mittwoch: 20 Uhr Abendgottesdienst in Gräfenhausen.

## Evang. Freikirchen

Methodistengemeinde, Sonntag Predigt, 9.30 Uhr Neuenbürg, Gräfenhausen, Calmbach; 14 Uhr Hülen; 14.30 Uhr Otfenhausen; 19.30 Uhr Krensch.

Evangel. Gemeinschaft „Grüner Wald“ Herrenalb, Sonntag vorm. 9.30 Uhr Predigt. Prediger: Röder, Montag bis Samstag 9 Uhr Andacht.  
 Evangel. Gemeinschaft „Berienheim“ Hofmann, Sonntag vorm. 9 Uhr Predigt, Nachm. 1 Uhr Sonntagsschule, Nachm. 3 Uhr Predigt Prediger: Röder, Mittwoch abends 8.30 Uhr Bibelstunde, Freitag abends 8.30 Uhr Jugenddienst.  
 Evangel. Gemeinschaft Birtensfeld, Sonntag vorm. 9.30 Uhr Predigtgottesdienst, Prediger: Weßelmann, 10.45 Uhr Sonntagsschule abends 7.30 Uhr Gottesdienst, Montag abends 8.30 Uhr Singstunde, Dienstag 8.15 Uhr Eröffnung des Arbeitsmissionskreises, Mittwoch abends 8.15 Uhr Bibelstunde.

## Ratholische Gottesdienste

17. Sonntag nach Pfingsten, 12. September. Neuenbürg, 9 Uhr Predigt und Amt, 8.30 Uhr abends Andacht.  
 Herrenalb, 10 Uhr Predigt und Singmesse. Wildbad, 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt; 5.45 Uhr rel. Vortrag und Andacht. Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Werktag 7 Uhr hl. Messe.

Charlottenhöhe, Donnerstag 9 Uhr hl. Messe mit hl. Kommunion u. Ansprache, vorher Beichtgelegenheit.

## Sport

Bezirksklassen-Fußball.  
 TB. Birtensfeld vs. Durlach, am kommenden Sonntag, den 12. 9. beginnt der Bezirksklassenmeisterturnier Birtensfeld mit den Pflichtspielen. Er empfängt als Gast seinen geringeren als den vorjährigen Meister aus Durlach. Mit diesem Spiel dürfte dem Birtensfelder Publikum eine in dieser Stärke noch nie gesehene Mannschaft vorgestellt werden. Auf der anderen Seite hat sich Birtensfeld sehr viel vorgenommen um in der Bezirksklasse ehrenvoll zu bestehen. Birtensfeld tritt in seiner derzeit stärksten Mannschaft an. Die Gäste werden einen gut vorbereiteten Gegner vorfinden, der keinesfalls gewillt ist, ohne weiteres die Segel zu streichen. Es ist ein sehr spannender Kampf zu erwarten. Das Ergebnis bereitet die zweite Mannschaft gegen TB. Hpringen.

## Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuch von Langenbrand, Heft 23, Bl. 1 Nr. 1 und 4, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Rudolf Camprecht, Landwirts, früher in Langenbrand, jetzt in Wüchsen, eingetragenen Grundstücke der Markung Langenbrand:

Nr. 1: Gd. 3 Wohnhaus	1 a 60 qm
Schauer	1 a 06 qm
Gd. 3a Schauer	1 a 17 qm
Gd. 3b Woch- und Wochhaus	— a 30 qm
Hofraum	3 a 22 qm
P. Nr. 115 Gemüsegarten	19 a 36 qm
P. Nr. 118 Gemüsegarten	26 a 80 qm

Nr. 4: P. Nr. 216 Acker, Wiese, Laubgehölz und Mauer in Hauswiesen 2 ha 39 a 28 qm  
 — amtlich geschätzt einschl. Zubehörten am 29. Juni 1937 zu zw. 16 150 RM. —  
 am Mittwoch den 15. September 1937, vorm. 9 Uhr, auf dem Rathaus in Langenbrand versteigert werden.  
 In dem Anwesen wurde bisher eine größere Hühnerfarm betrieben.  
 Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.  
 Als Bieter können nur solche Personen zugelassen werden, welche spätestens im Termin durch Vorlage einer Bescheinigung des Landrats in Neuenbürg den Nachweis erbringen, daß ihnen zum Erwerb von Grundstücken in diesem Zwangsversteigerungsverfahren die Genehmigung gemäß § 2 der Grundbuchverordnungsverordnung vom 26. 1. 1937 erteilt oder daß diese Genehmigung für sie nicht erforderlich ist.  
 Neuenbürg, den 29. Juli 1937.  
 Kommissär, Bezirksnotar Rieth.

## Stadtgemeinde Wildbad.

### Der städt. Obstertrog

wird am Montag den 13. ds. Mts., nachmittags 5<sup>1/2</sup> Uhr, an Ort und Stelle öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft um 5<sup>1/2</sup> Uhr bei der Dreifaltigkeit.

## Stadtpflege.

## Stadtgemeinde Wildbad.

### Der städt. Mollerei-Betrieb

ist ab Montag den 13. September 1937 zunächst von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 5 Uhr

## geöffnet.

## Der Bürgermeister.

## Nebenkasse Wildbad

des Arbeitsamts Pforzheim.

## Änderung der Dienststunden.

Mit sofortiger Wirkung werden die Dienststunden der Nebenkasse Wildbad des Arbeitsamts Pforzheim wie folgt neu festgesetzt:

Montag	8.30—12.30, 15—17 Uhr
Dienstag	8.30—12.30 Uhr
Mittwoch	8.30—12.30, 15—17 Uhr
Donnerstag	8.30—12.30 Uhr
Freitag	8.30—12.30, 15—17 Uhr
Samstag	8.30—12 Uhr

Pforzheim, den 7. September 1937.  
 Der komm. Vorsitzende des Arbeitsamts: Schwedtfeger.



## Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg e. V.

Am Samstag den 18. September 1937 findet um 18 Uhr 30 Min. eine

## Übung

statt. Zutreten in voller Ausrüstung.  
 Der Führer der Wehr.

## Neuenbürg.

### Zwei gutgehaltene Handkarren

ebenfalls ein Mofafah (170 Liter) sind preiswert zu verkaufen.  
 Waldrennauer Straße 21.

## Herrenalb.

### Habe abzugeben:

2 Wendepflüge, 1 Häufelpflug, 2 Eggen, ganz- und Halblein, 1 Rindenschub, 1,05 x 0,75 m, mit Kupferblech, gut erhalten.  
 A. Senfer, Herrenalb.

## Toilette- und Schuhputzzeuge

Rasierzeuge, Nähzeuge, Wäsche- und u. ähnliche Zubehöre für Militär, Arbeitsdienst, Kurse usw.  
 in vorrätiger Auslieferung bei



## Ohne Wolken, Bliz und Donner

wundervolles Regenwasser!  
 Es genügt, wenn Sie einige Handvoll Hento Bleich-Soda 15 Minuten im Wasser wirken lassen, bevor Sie die Wäsche bereiten. So haben Sie immer das schönste weiche Wasser, das Schaum- und Waschkraft der Lauge voll zur Wirkung kommen läßt.

Nimm Hento, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

## Gasthaus zum „Hirsch“, Schwann

Deutsche Bühne  
 Direktion Carl Spindler (Karlsruhe).  
 Sonntag den 12. Sept.: Zwei große Sonder-Vorstellungen.  
 Nachm. 4 Uhr: Familien- und Kinder-Vorstellung „Hägenmäntchen und Wahrheitsmännchen“ Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
 „Borle“, das Schwarzwaldmädel  
 ein herrliches Volksstück voll Humor und Ernst aus unserem schönen Schwarzwald.  
 Es ladet freundl. ein die Direktion.

## Goldener Hirsch, Calmbach

Sonntag den 12. September  
**Grosser Tanz-Abend**  
 ausgeführt vom Streichorchester Calmbach, wozu freundl. einladet O. Kienzler und Frau.

# Trinken Sie

das wohlthunende und bekömmliche

## TAFELWASSER

— mit Kohlensäure versetzt —  
 der STAATL. BADVERWALTUNG WILDBAD  
 Gewonnen aus den Thermal-Quellen des Staatlichen Bades Wildbad im Schwarzwald  
 Geeignet zum Mischen von Fruchtsäften, Wein und Most  
 Zu haben bei:  
 Karl Tobach, Mineralwasserhandl., Wildbad  
 Fritz Würster, Mineralwasserhandlung in Calmbach

## Die Evang. Kirchengemeinde Herrenalb

ladet herzlich ein zu einer am Dienstag, 14. Sept. 1937, 20.15 Uhr, in der Kirche stattfindenden

## Geistlichen Abendmusik

dargeboten von der Evang. Singschule Hannover. Eintritt frei. Programm 25 Rpf. Freiwillige Gaben zur Deckung der Unkosten am Ausgang erbeten. Evang. Stadtpfarramt.

## Fußball-Verein Wildbad.

Am Freitag den 17. Sept., abends 8 Uhr, findet im Lokal zum „Schwarzwaldbau“ eine öffentliche Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung statt:  
 1. Neuwahl des 1. Vorstands.  
 2. Verschiedenes. Der Vorstand.

## Turnverein Obernhäusen.

Morgen Sonntag, 12. September, findet unser Schlussturnen statt, wozu wir jedermann freundlichst einladen.  
 Anschließend TANZ in der „Traube“. Der Ausschuh.

## Herbst-Anzeige der Gemeinde Elmendingen.

Am Mittwoch den 15. ds. Mts. beginnt hier die Weinlese.  
 Kauflehaber werden hierzu freundlichst eingeladen. Die Reife und Beschaffenheit der Trauben ist eine gute. Augenstein, Bürgermeister, Augenstein, Ortsbauernführer.

## Torfmulle

eingetroffen und ist stets zu haben bei  
 Gottlob Rübler, Holz- u. Kohlenhandlg.  
 Birtensfeld, Bahnhofstraße 8.

## Heirat!

Auf dem nicht ungewöhnlichem Wege lache ich ein nettes, gebildetes charaktervolles Mädel im Alter zwischen 20 und 23 Jahren aus nur guter Familie kennen zu lernen, zwecks späterer Heirat. Erwünscht ist tadelloser Vergangenheit, Aussteuer und späteres Vermögen. Ich selbst stehe im 35. Lebensjahre, evangel., vom Beruf mittl. Staatsbeamter, von laudbarem Ruf. Führe ein solches, anständiges Leben mit off. Charakter. Nur echt, wahrheitsgetreue Bildangebote unter Nr. 5000 an die Engländer-Geschäftsstelle. Diskretion wird zugesichert.

## Torkant Wildbad.

Überführerstelle.  
 Wegen Holzarbeiten ist der Unt. Schaflesweg ab Montag den 13. September 1937 auf 6 Wochen

## geiperrt.

## Wildbad

Kleine deutsche Familie sucht Hausangestellte  
 Winter Holland, Sommer Mittelmeer. Vorzuziehen nachmittags 2-4 Uhr.  
 Pension Treiber-Münch, Hauptstraße 15.

## Bank-Lehrling oder Lehrmädchen

aus Neuenbürg, Wildbad oder Umgebung mit guten Schulzeugnissen per 1. 4. 1938 oder früher gesucht.  
 Bewerbung an die Engländer-Geschäftsstelle.

## Waldhotel Kieflinger.

Nach Vorkursen a. E./Metertal auf 1. oder 15. Oktober solides, fleißiges, pünktliches

## Mädchen

gesucht, nicht unter 18 Jahren, für Haus und Garten.  
 Sofortige Meldung an W. Gehler, Waldhotel Kieflinger.

## Blefferminztee

aus eigener Pflanzung  
 1/2 Kg. RM. 3.—  
 Eduard Rimmich  
 Rinsachsenheim (Würtbg.)

## Wildbad

Büfegestelle  
 für ein zwei Monate altes Kind gesucht. Angebote an das Jugendamt Neuenbürg.

## Schlaf- und Speisezimmer

gebraucht, mod. Balet 98 Mk., eleg. Couché 45 Mk., Chaiselongue 29 Mk., Plüschsofa 20 Mk., Schränke, Kommoden 12 Mk., saub. Bettst. ab 6 Mk., Matratzen, Federbett, billige

## Kastner, Karlsruhe

Möbelgeschäft, Douglasstraße 26.

## Toilette- und Schuhputz-Artikel

für Militär- u. Arbeitsdienst kauft man gut bei  
 Seifen-Mahler  
 Neuenbürg, Mühlstraße 20

## Neander-Motorrad

500 ccm, Motocyclochemotor, in gutem, fahrbereitem Zustand hat zu verkaufen  
 Fr. Schrafft, Wildbad  
 Autoreparatur.

Herbstneuheiten in

# Bleyle

und anderen Fabrikaten

Damen- und Kinder-Kleider  
Knaben-Anzüge ~ Sweater  
Damen- und Herren-Westen  
in großer Auswahl

## Carl Barth

Pforzheim, Zeccenerstraße 3

### Wildbad

Abendveranstaltungen im Staatl. Kursaal  
vom 13. bis 20. September 1937, 8.30 Uhr abends

Mo. 13. „Heilerer Zauber-Abend“ — Ernst Rudolph  
Di. 14. **Abendkonzert:** Operettenmusik  
Mi. 15. **Tanzabend** von 9 Uhr an  
Do. 16. **Tonfilm:** „Der Jäger von Fall“  
Frei. 17. **10. Philharmonisches Konzert:** „Serenaden aus drei Jahrhunderten“  
Sa. 18. **Kleiner Tanzabend** von 9 Uhr an  
So. 19. **Kleiner Musikabend**  
Mo. 20. **Bunter Künstler-Abend:** Leitung Erich Baudistel  
Tanztee im Kursaal: Montag und Dienstag, je 4—6 Uhr nachm.  
Kurzkonzert: täglich (außer Montag) 11—12 Uhr u. 4—5.30 Uhr  
(Freitag 4—5 Uhr)

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Otto Conradt, Apotheker  
Liselotte Conradt, geb. Falch

Backnang — Neuenbürg, den 11. September 1937

Schöberg.

#### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 12. September 1937 stattfindenden

#### Hochzeits-Feier

in den Gasthof zum „Ochsen“ in Schöberg freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Eduard Bühler Hedi Oswald

Kirchliche Trauung Sonntag, 12. Sept., nachmittags 1 Uhr.

### Hotel Germania Herrenalb

Sonntag den 12. September **Tanz**

### Gasthaus zur „Chachbrüde“

Heute

neuer süßer Wein  
mit Zwiebelkuchen

wogu herzlich einladet Gustav Müller und Frau.

Städt. Elektrizitätswerk Neuenbürg.

### Stromgeld-Einzug

ab 15. September 1937.

Schöberg.

### Dentist Amann verreist.

Ein guter Wink für Sportleute:  
Vor dem Spiel ein Gläschen  
eines dieser Brunnen, das gibt  
Frische und Elastizität!

#### Teinacher Hirschquelle und -Sprudel Innauer Apollo-Sprudel

Zu haben in Neuenbürg: Heinrich Müller, Mineralwasserhandlung, Tel. 406, Karl Schumacher Ww., Mineralwasserhandlung, Telef. 303, Arnbach: Fr. Wieland, Mineralwasserhandlg., Tel. 426 Amt Neuenbürg, Birkenfeld: Karl Frank, Mineralwasserhandlung, Calmbach: Fritz Wurster, Mineralwasserhandlung, Tel. 483 Amt Wildbad, Herrenalb: Wilh. Tränkle, Apotheke, Telefon 85, Pfingzweiler: Ernst Höll, Mineralwasserhandlung, Wildbad: Karl Tubach, sen., Mineralwasser-Handlung, Telefon 62.

### Todes-Anzeige.

Unsere liebe, treusorgende Mutter und Großmutter

## Karoline Gurrbach, geb. Klenk

Sägewerksbesitzers-Witwe

Ist heute unerwartet rasch vom Herrn über Leben und Tod heimgeholt worden.

In tiefer Trauer:

Fritz Gurrbach und Frau Luise, geb. Zipperlen.

Berta Epting, geb. Gurrbach mit Gatten Martin Epting, Stuttgart und vier Enkelkinder.

Gompelscheuer/Enzklosterle, 10. Sept. 1937.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Herbst- und Winter-

## Modenschau

Keine Restauration!  
Eintritt freil

Im großen Saal des Künstlerhauses, Solienstr. 2  
am Dienstag, 14. Sept. und Mittwoch, 15. Sept.  
jeweils nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr

### Glagengeschäft Stumpf

Karlsruhe — Amalienstraße 14b

Neuenbürg

### Radio-Volksempfänger

Wechsellstrom, früher RM. 78.—  
jetzt RM. 50.—  
Mittelstrom VE, früher RM. 87.—  
jetzt RM. 70.—  
Solange Vorrat reicht, so  
fort lieferbar, auch nach auswärts,  
frei Haus.

Höhr, Turnplatz.  
Wieland, Wilh. Marktstr.

### Für den Wintervorrat

Kartoffelhürden  
Obsthürden  
Vorratsschränke  
Die guten  
Schützle-  
Eindunst-Gläser

1 1 1/2 2 Ltr. weite Form  
35 40 45 d

Sie werden gut bedient im  
Küchenhaus

### Schützle

Pforzheim, Metzgerstr.

### Brillen

in jeder Periode und Ausföhrung,  
auch nach ärztlicher Verordnung,  
erhalten Sie sofort und gut bei

### A. Schweikert, Neuenbürg

Uhrmacher und Optiker.  
Brillenfabr. für alle Krankenkassen.

### Schlafzimmer und Wohnzimmer

billig zu verkaufen.  
Möbelhaus Studel, Pforzheim,  
Schloßberg 11.

Chefschmiedarbeiten und Kinder-  
beistellen werden in Zahlung ge-  
nommen.

## Spare bei uns

## Gewerbebank Neuenbürg

### Restaurant „Schwanen“, Wildbad.

### Sonntag abend TANZ

### Morgen Sonntag TANZ

im Gasthaus z. „Löwen“ in Diefenfeld

wogu freundlichst einladet

Kapelle Frey.

Jakob Bengenbach.

### Gasthaus z. „Sonne“, Pfingzweiler

### Morgen Sonntag TANZ

Kapelle Krauß.

### Kaufmännische Fachkurse!

Die Handelschulen (Städtische und private) und die in Frage kommenden Organisations haben sich — dem Ruf der volkswirtschaftlichen Erfordernisse folgend — mit aller Kraft dafür eingesetzt, der Industrie und dem Handel durch zielbewusste Heranbildung kaufmännischen Personals zu dienen; sie haben diese Forderung in weitestgehendem Maße erfüllt, indem sie ihren Unterrichtsplan auf der ganzen Linie den Zeitverhältnissen anpaßten. Auch weiterhin soll der kaufmännischen Auszubildung große Aufmerksamkeit und strenge Durchführung der Unterrichtsstufe zugewendet werden, eine Aufgabe, die seitens der in Betracht kommenden Kreise nur begrüßt werden kann. Neue Unterrichts-(Tages- und Abend-)Kurse beginnen am 4. Oktober.

### Privat-Handelsschule Pforzheim

Telefon: 2828.

Leopoldstraße / Saffnerstraße 1.

### Verztl. Sonntagsdienst

Sonntag den 12. Septbr. 1937  
Dr. med. Kern, Neuenbürg,  
Telefon 62. 898.

### Bettfedern reinigt gründlich



„War bei Betten-Weik kauft, ist gut bedient!“

### Die neuen SINGER Haushalt- Nähmaschinen

Kl. 201  
Weitestgehende Zahnradverleicherungen. Mäßige Monatsraten.  
Singer Nähmaschinen-A.-G.  
Pforzheim, Leopoldstr.  
Kundendienst durch  
Vertr.: E. Wieland, Neuenbürg

### Morgen ab 20 Uhr TANZ Café- Restaurant Bahnhofhotel Wildbad

Häfen a. Eng.  
Suche auf 1. Oktober oder später  
in Dauerstellung in kleine Familie

### Mädchen

nicht unter 18 Jahren.  
Robby Luftmauer.

Suche zum baldigen Eintritt  
solches, zuverlässiges

### Mädchen

im Alter von circa 20 Jahren für  
Haushalt und Bedienung. Ver-  
trauensstellung. Familienanschluß.  
Gute Bezahlung.

Angebote mit Bild an  
Nach zum „Röhl“  
Conweiler.

Wildbad.

Der Jahrgang 1877 unternimmt  
am Sonntag den 19. September  
1937 eine fröhliche

### Auto-Fahrt nach der Pfalz.

Es sind noch einige Plätze frei.  
Interessenten wollen sich melden  
bei dem Beauftragten

Adolf Stern,  
Herrenkleidergeschäft.

### Feldrenna d. Schöne sonnige 3 oder 4 Zimmer- Wohnung

mit Substanz an ruhiger Stelle,  
Pensionäre oder Wochenende, auf  
1. Oktober zu vermieten.

Karl Frey, Diefenhausstr.

Das Heimatblatt sollte in  
keinem Hause fehlen!

### Erfolg verspricht nicht bloss sondern hält auch Lebenswohl



Lebenswohl gegen Nervenleiden u. Kopf-  
schmerz. Lechzose (6 Pfaster) 66 Pfg. in  
Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben  
Apotheke H. Boxenhardt, Neuen-  
bürg und Apotheke in Birken-  
feld; in Calmbach: Drog. A. Barth.  
In Wildbad: Eberhard-Drogerie,  
Apoth. K. Piappert.

